

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 74 (1929)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Nr. 21
74. JAHRGANG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN • PESTALOZZIANUM • ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE • SCHULZEICHNEN • BÜCHERSCHAU • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH (ERSCHEINEN JE 6 BIS 18 MAL IM JAHR)

ZÜRICH, 25. MAI 1929

BUREAU DER REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31 • ZÜRICH 6

Besinnung – Alte und neue Auffassung der Schulklasse – Dies und das von den Spezialklassen – Ein Kapitel über das Anstaltsleben – Lesekärtchen – Schulnachrichten – Vereinsnachrichten – Schulkinematographie – Totentafel – Kleine Mitteilungen – Bücherschau – Bücherschau Nr. 3

Gutes Material —
die Grundbedingung für

**erfolgreiches
Arbeiten!**

Wir liefern alles Schulmaterial
gut und vorteilhaft

**Bleistifte
Farben
Hefte
Plastilin
Reissbretter
Reisszeuge
Schreibfedern
Zeichenpapiere**
usw.

Gratis-Katalog auf Verlangen

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 • ZÜRICH

1318



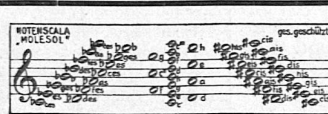
**UNDERWOOD
PORTABLE**

Die führende Weltmarke

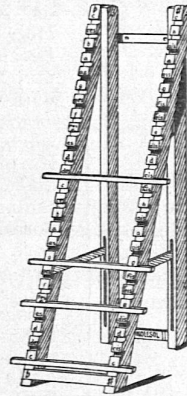
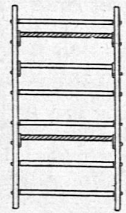
Verlangen Sie
Prospekte! 1317

**Cäsar Muggli
Zürich 1**

Lintheschergasse Nr. 15
Telephon Uto 10.62



Dur- und Moll-Rahmen
hier die D-Durtonleiter
veranschaulichend.



**Musiktheorie-
Apparat**

„Molesol“

„Was mit diesem praktischen Apparat an
Musiktheorie gelehrt und gelernt werden
kann ist einfach erstaunlich.“

Diese und viele andere begeisterte Zuschriften
erhalten wir von Benützern des
„Molesol“.

Wir senden Ihnen **gratis und franko** einen
ausführlichen Prospekt über diese sinnreiche
Erfindung. 3246

Ernst Ingold & Co.
Herzogenbuchsee

Lehrmittelanstalt und Schulmaterialien



Erstklassige 1305

Photo-Arbeiten

liefert Ihnen raschestens

PHOTO-BÄR

ZÜRICH 1 :: Löwenstrasse 57



die feine Haferspeise für Suppen,
Porridge und Birchermüsli.
85 Cts. das Paket. Überall erhältlich.
Fabr.: Hafermühle Villmergen.

Im Sonnenschein

leuchten und werden nicht blass die Stoffe u. Bänder der



Basler Webstube

Halbleinene, halbwole, seidene 3227

**HAND-
GEWEBE**

zu Sommerkleidern f. Gross
und Klein.
Fertige Schürzen, Kinder-
röckli usw.

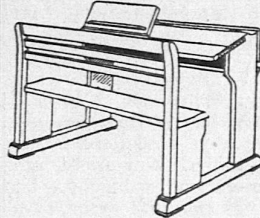
Verlangen Sie
Muster u. Auswahlendung.
Missionsstrasse 47 | BASEL
Schlüsselberg 3

Farbiges Modellierwachs „M“

in Tafeln von ca. 100 gr. 10 Tafeln Fr. 10.—, 1 Tafel Fr. 1.25

COURVOISIER SOHN, BASEL

Fachgeschäft und Malutensilien, Hutgasse 19



Schultische

verschiedener
Systeme offeriert
**Strafanstalt
Lenzburg**

Université de Lausanne

Cours de vacances

pour l'étude du français

11 JUILLET — 12 OCTOBRE

Six séries indépendantes de 15
jours chacune. Classes pratiques
et classes de phonétique. Pour
tous renseignements s'adr. au

Secrétariat Université, Lausanne.

1194

Schindellegi 3231 Gasthof Freihof

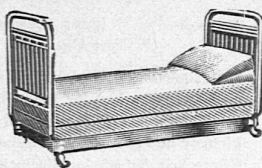
Grosses, gedecktes Gartenrestaurant, Saal. Absteigequartier für
Ettelbesucher und Schulen. Tel. 2. J. MEISTER-FEUSI.

Kohlepapier-Indigopapier

in allen Formaten und Rollen. 1159
Spezialgeschäft L. HAECKER, ZÜRICH 1
28 Gessnerallee — Telephon Selnau 9133

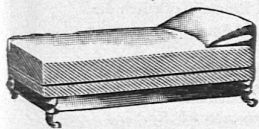
**Chaiselongue-
Bett 1024**

ist durch einen Griff
in ein Bett verwandelt,
hat Hohlraum für
Bettwäsche



**A. Berberich,
Zürich 8**

Dufourstrasse 45
beim Stadttheater



Heilkräftig

gegen Schwäche
und Nervosität
wirkt

Elchina

1293

Originalpack. 3.75,
sehr vorteilhaft Orig.-
Doppelpack. 6.25 i.
d. Apotheken

Konferenzchronik

Mittellungen müssen jeweilen bis Mittwoch mittags in der Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Abt. Zeitschriften, Friedheimstr. 3) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Probe, 5 Uhr. Damen: Grobmünster, Herren: Hohe Promenade. 6. Juni a cappella-Konzert in der Kirche Oberstr. 9. Juni Landkonzert in Mettmetteten.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Samstag, 25. Mai, 14½ Uhr, Spielnachmittag auf der Josefswiese. Dienstag, 28. Mai, 19 Uhr, Hohe Promenade: Schreit- und Hüpfübungen I. Sek.-Kl., Spiel.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Den 27. Mai 1929, Kantonsschul-Turnhalle, 17 Uhr 45, Kurs III. Stufe zur Einführung in die neue Mädchenschule; 19 Uhr 30 bis 20 Uhr: Männer-Turnspiel. – Samstag, den 25. Mai, freie Übung auf der Josefswiese 14 Uhr 30. Bei zweifelhafter Witterung Auskunft durch Telephon Limmat 32.49.

Schulkapitel Zürich, 3. Abteilung. Frühjahrsversammlung Samstag, den 1. Juni, 9¾ Uhr im Hotel-Restaurant Kulm, Uetliberg. Wichtigstes: Vorlage der Witwen- und Waisenstiftung, Referent Hr. J. Böschstein. Neue Richtlinien der Waldwirtschaft. Vortrag mit Lichtbildern und Exkursion von Hr. Forstmeister Ritzler. Besichtigung der Freiluftschule Uetliberg, unter Führung von Hrn. Dr. Ammann, Schulsekretär II. Die Kapitularen sind gebeten, das bereits erhaltene Spezialprogramm genau und rechtzeitig zu studieren. Entschuldigungen sind an den Präsidenten J. Schmid, Lettenstr. 27, Zürich, zu richten.

Schulkapitel Zürich, 2. Abteilung. Samstag, den 1. Juni, vormittags 8½ Uhr, im Kirchengemeindehaus Wollishofen. Statuten der Witwen- und Waisenstiftung; Vorlage der Aufsichtskommission, Ref.: Frl. Gaßmann; Natur und Schule, Vortrag von Hrn. Dr. W. Knopfli, Zürich.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Delegiertenversammlung Samstag, den 25. Mai, nachmittags 2¼ Uhr im Hörsaal 101 der Universität in Zürich. Jahresgeschäfte. Im Anschluß daran findet die Generalversammlung des Z. K. L.-V. statt zur Aufstellung der Vorschläge für die Erziehungsratswahlen zuhanden der Schulsynode. Siehe Einladung in Nr. 7 des „Päd. Beob.“.

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Jahresversammlung 2. und 3. Juni in Zürich, s. Vereinsnachrichten.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, den 1. Juni 1929, 2 Uhr nachmittags, Albisgütli, Platz A, freie Gewehrübung und zweites Bedingenschießen; im Stand Pistolenschießen. Neueintretende Kollegen und Studierende sind bestens willkommen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 28. Mai 1929, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Weitere Berichte über den Wiener Besuch. Lektüre und Besprechung: Jung, Psychologische Typen.

Zeichensektion des Lehrervereins Winterthur. Nächste Übung im schmückenden Zeichnen (die Ostwald'schen Graustufen), Mittwoch, den 29. Mai, abends 4 Uhr im Schulhaus St. Georgen.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Samstag, 25. Mai, 14½ Uhr, Spielnachmittag: Turnplatz im Lind. Montag, 27. Mai, 6¼ Uhr, Kantonsschulturnhalle: Mädchenturnen III. Stufe; Spiel. – Lehrerinnen: Freitag, 31. Mai, 5¼ Uhr, Kantonsschulturnhalle: Lektionsbeispiel II. Stufe; Spiel.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 1. Juni 1929, nachmittags 14 Uhr, Besuch der elektrischen Freiluftanlage auf der Station Grütze-Winterthur. Führung durch Herrn Prof. Dr. Imhof, Winterthur.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Übung Freitag, den 31. Mai, in der Gubelturnhalle in Oerlikon. Mädchenturnen 6. Klasse. Spiel.

Lehrerturnverein im Limmattal. Übung: Montag, den 27. Mai, von 5¼ bis 7¼ Uhr, in Altstetten.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Übung Dienstag, den 28. Mai, ausnahmsweise von 5 Uhr 30 bis 7 Uhr, in Hedingen. Im Anschluß außerordentliche Kapitelversammlung in der Krone.

Schulkapitel Meilen, II. Versammlung, Samstag, den 1. Juni, 9 Uhr, Kirche Wetzwil (Herrliberg). Hauptgeschäfte: 1. Nekrolog auf Hans Wolfensberger, Uerikon, gesprochen v. Hr. T. Meier, Stäfa. 2. Leben und Schule. Vortrag von Hrn. Dr. H. Frick, Prof. am Gymnasium Zürich. 3. Statutenrevision der Witwen- und Waisenstiftung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Montag, den 27. Mai, 18–19 Uhr, in Künsnacht. S. H. II. Stufe. Freiübungen. III. Stufe. Spiel: Korbball.

Schulkapitel Horgen, 2. Versammlung 1929, Samstag, den 1. Juni, 8¼ Uhr, im Sek. Schulhaus Horgen. Hauptgeschäfte: Psychotechnik und Schule. Referent: Herr Dr. A. Ackermann vom psychotechnischen Institut Zürich. Revision der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung. Referent: Herr A. Meyer, Sekundarlehrer, Thalwil. Beschlußfassung über Stufenkonferenzen und Sektionen. Anträge an die Prosynode und Wahl eines Vertreters.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 29. Mai, in Horgen, 16 Uhr Faust- und Korbball, 17¼ Uhr Knabenturnen II. Stufe.

Schulkapitel Bülach, II. ordentliche Versammlung pro 1929, Samstag, den 1. Juni, vorm. 9 Uhr, im Primarschulhaus Bassersdorf. Geschäfte: 1. Lessing; Vortrag von Frl. Math. Hochsträßer, Sek.-Lehrerin, Embrach. 2. Über das Wesen Schubertscher Musik; Vortrag von Herrn Jak. Brunner, Lehrer, Kloten. 3. Anträge an die Prosynode; Wahl eines Abgeordneten.

Schulkapitel Uster, 2. Kapitelversammlung: Samstag, den 1. Juni, 9 Uhr, im Sek. Schulhaus Uster. Hauptgeschäft: „Die Durchführung und der Ausbau der zahnärztlichen Fürsorge.“ Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Zahnarzt Brodtbeck, Frauenfeld. Wahl des Vertreters in der Prosynode.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Montag, den 27. Mai, im Hasenbühl: Mädchenturnen 6. Klasse. Pünktlicher antreten!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung, Samstag, 1. Juni, 6 Uhr, Bubikon. Aus Mädchenturnen III Schreit- und Hüpfübungen; aus Knabenturnen III Freiübungen. Spiel.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Schaffhausen. Ordentliche Frühjahrskonferenz, Mittwoch, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, bei sehr schönem Wetter im Garten des Freilandheimes Rüdlingen (Sitzgelegenheit), im andern Fall im „Engel“, Buchberg. Event. Anfragen sind zu richten an Telephon Nr. 10, Rüdlingen. „Schulversuche zur Wertschätzung des Schweizer Obstes.“ Vortrag von Herrn Dr. M. Oetli, Lausanne. Mutationen sind an den Präsidenten bis zum 25. Mai mitzuteilen. Wer nicht am Mittagessen teilzunehmen wünscht, ist dringend ersucht, dies bis spätestens zum 24. Mai dem Präsidenten schriftlich anzuzeigen. Unentschuldigtes Abwesende gelten als angemeldet.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Hegau. Bezirkskonferenz, Dienstag, den 28. Mai 1929, vormittags halb 10 Uhr, im Schulhaus in Lohn. Vortrag von Hrn. Dr. Max Oetli, Lausanne: „Schulversuche zur Wertschätzung des Schweizerobstes.“

Lehrerkonferenz Klettgau. Montag, den 27. Mai 1929, vormittags halb 10 Uhr, im Schulhaus in Guntmadingen. „Über Intelligenz-

prüfungen.“ Referat von Hrn. Dr. Ch. Goepfert, Sek.-Lehrer, Rüti (Zürich).

Bezirkskonferenz Arlesheim. Montag, den 27. Mai, morgens 8½ Uhr, im neuen Schulhaus in Aesch. Traktanden: 1. Geschäftliches (Wahlen). 2. Nekrolog G. Müller (Hug, Binningen). 3. Vom Baden und Schwimmen im Schulturnprogramm (Rossa, Allschwil). 4. Aus der basellandschaftlichen Schulgeschichte zu Anfang des 19. Jahrhunderts (W. Kradolfer, Sek.-Lehrer, Basel). 5. Mitteilungen des Schulinspektors.

Bezirkskonferenz Liestal. Donnerstag, den 6. Juni 1929, 8¼ Uhr, im Schulhaus Füllinsdorf. Traktanden: 1. Gesang „Maienfahrt“; 2. Appell; 3. Protokoll; 4. Jahresrechnung; 5. Wahlen; 6. Bericht über eine päd. Studienreise nach Wien (Ref.: E. Grauwiler, Liestal); 7. Nekrolog E. Schweizer; 8. Mitteilungen des Schulinspektors; 9. Verschiedenes.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, den 29. Mai, 3 Uhr, in der Aula der Untern Realschule sprechen die Herren Ackermann über die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen Wiens und Dr. W. Bigler über den Lichtbildunterricht in den Schulen Wiens.

Stellegesuch.

Suche für tüchtigen Landwirt, welcher die landwirtschaftl. Schule des Kantons Luzern mit sehr gutem Erfolg absolviert hat und für die praktische Betätigung vorzügliche Zeugnisse aufweisen kann, Lebensstelle auf einem größeren Landwirtschaftsbetrieb, verbunden mit einer Anstalt. Suchender ist heute 23 Jahre alt und in der Lage, einem größeren Betriebe selbständig vorzustehen.

Anfragen an M. Willmann, Lehrerin, Kriens (Luz.)

RITTER-PIANOS

ZU werden eine Anzahl als REKLAME an Lehrer

FABRIKPREISEN

abgegeben. Verlangen Sie unverbindliche Auskunft. 10–15 % Vermittlerprovision werden sofort nach Kaufabschluss ausbezahlt. Auch bei Teilzahlung.

HANS BRUN, KIRCHGASSE 8 ZÜRICH. 3257

Sprachlehrein

Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch (Hauptfach). Ausgezeichnete Zeugnisse. Offerten unter L3263Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Kinder

Einige finden liebevolle Aufnahme bei guter Pflege auf prächtigem Landgut der Ostschweiz in erhöhter, staubreicher Lage – Referenzen zu Diensten.

Anfragen unter Chiffre A2724 F an die Anzeigen A.-G. Frauenfeld. 3258

Französische Ferienkurse

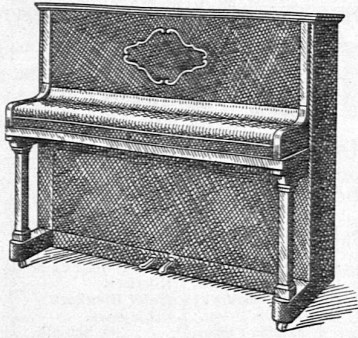
in CHAMPÉRY

(franz. Schweiz)
(Walliser Alpen, 1070 m ü. M.)

Gründliches Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung; Sport, kleinere und größere Exkursionen. Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge jeden Alters. Auskünfte und Programme durch die

Direktion des Instituts Lémania, Lausanne.

1324



Warum
ein
Burger & Jacobi
Klavier

1. Weil Schweizer Fabrikat von bewährter Qualität
2. Weil sehr preiswürdig
3. Weil in bequemen Raten zahlbar

Alleinvertretung

Hug & Co. Sonnen-
quai Zürich



**Der beste
musikalische Erzieher**

ist die Mundharmonika. Tausende von Lehrern haben mit diesem Freudenspender die besten Erfahrungen gemacht. Ein Versuch wird auch **Sie** überzeugen. Er kann aber nur gelingen mit **Qualitäts-**Instrumenten.

Bezugsquellen nennt :

Matth. Hohner A.-G., Trossingen (Württ.)

Kurzgefasster Leitfaden zum Erlernen des Mundharmonikaspiels unter Berufung auf diese Zeitschrift kostenfrei!

Prof. Buser's Töchter-Institute
Teufen (Appenzell) **Chexbres b. Lausanne**

Voralpine klimat. Station 300 m über dem Genfersee
Nach gleichen, seriösen Grundsätzen geleitete Häuser mit vollausgebauter Schule.
Spezielle Sommer-Ferienkurse in Teufen und Chexbres.
Prospekte durch die Direktionen in Teufen und Chexbres.

Unterägeri

Ferien-Pension Schönwart

Herrliche, staubfreie Lage mit Aussicht auf See und Gebirge.
Grosser Waldpark. **Restauration.** Prospekte. Tel. 30. **L. Iten.**

3247

**Weesen HOTEL
BAHNHOF**

Gute Küche und Keller. Grosser schattiger Garten, Gartenhalle
Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
1266 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum**

Harold Begbie

FELDZUG DER LIEBE

William Booth, der Begründer der Heilsarmee

IN DEUTSCHER BEARBEITUNG VON DR. FRANZ VON TAVEL

XVI und 493 Seiten mit 53 Abbildungen — Geheftet Fr. 16.—, in Leinen gebunden Fr. 19.50

Zum erstenmal in deutscher Sprache eine umfassende Biographie jenes seltenen Mannes, der mit heiligem Feuer für eine grosse Sache einen eigentlichen „Feldzug der Liebe“ zur Rettung der notleidenden Menschheit aus Armut, Verbrechen und Krankheit einleitete. Heute steht das Werk von William Booth, dessen Methoden erst angefeindet, später belächelt, jetzt aber verstanden werden, wohlorganisiert und als starkes Gebäude da, eine machtvolle Auswirkung einer guten und grossen menschenfreundlichen Idee.

ERSTE URTEILE :

„... es wird niemand das Buch lesen können, ohne von Bewunderung ergriffen zu werden für den Mann, der so ganz in der Arbeit für andere aufging.“ (Basler Nachrichten, Basel)

„... die geschickte Zusammenstellung von Briefen und Reden des Generals machen das Buch zugleich zu einer wertvollen Autobiographie Booths.“ (Nationalzeitung, Basel)

In jeder Buchhandlung erhältlich



ORELL FÜSSLI VERLAG • ZÜRICH

Fortschritt und Freude durch:

Ausführliche Prospekte gratis.

P. WICK

← → **Arbeitsbüchlein für den Rechenunterricht**

Unter Mitarbeit von Prof. Dr. Joh. Kühnel

2 Schülerhefte zu 1.30 u. 2 Lehrerhefte zu 1.50
1311 Anhang (für alle Hefte) 1.50

A. FRANCKE A.-G., Verlag, BERN.

**PROJEKTIONSAPPARATE
KINOAPPARATE
EPIDIASKOPE
EPIKOPE**



Wir führen alle Fabrikate und Modelle am Lager & demonstrieren dieselben in unsern Projektions-Räumen oder bei Ihnen. // Verlangen Sie unser Angebot.

HAUSAMANN
ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 91

ST. GALLEN
MARKTGASSE 13

Wengen Hotel Eiger und Bahnhofbuffet

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. 1313
Prospekte durch M. Fuchs-Käser.

Braunwald HOTEL Alpenblick

Grosse Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104.

Novochimosin



KUREN werden von Tausenden von Ärzten bereits in 27 Staaten, dank den damit erzielten ungewöhnlichen Erfolgen verordnet bei allen Magen- und Darmleiden, Nierenerkrankung, Säuglingskrankheiten, Infektionen etc.

Referenzen, Literatur, Muster durch die
Chemische Industrie Lugano J. SPOHR

1168 Originalflakon à 50 Tabletten Fr. 3.— in allen Apotheken.
Eines der wertvollsten und Aufsehen erregendsten natürlichen Heilmittel



“His Master's Voice”

Reise-Grammophon

Der angenehme Sommerfreund!

General-Vertretung:
Hug & Co., Zürich 1

Schweiz. Falboot



JACOBER, Glarus



Streich-Instrumente

v. billigsten Schüler- bis vollkommenen Meister-Instrumente sowie auch alle Zubehörteile kaufen Sie vorteilhaft nur vom **SPEZIALISTEN**

Kataloge frei.
Zahlungs- erleichterungen.

RHONETAL

Ausgezeichnetes Touristenzentrum . Hochalpen
Alle Sporte - Die wenigsten Regentage der Schweiz
Prospekte und Auskünfte durch nachstehende Hotels:

Oberwald Pension Furka Am Fusse der Grimsel und Furka. 1 Stunde zum Rhonegletscher. Mässige Preise. Autogarage. Herrliche Wälder. Bahnstation.	FIESCH (Gomsertal) 1070 m. Hotel-Pension des Alpes m. Dep. F. Familien u. Pens. Komfort Gute Küche. Prosp. d. Familie Feller.	Binn (Binntal) 1388 m. 2 1/2 St. von Fiesch. Komfort. Hotel Ottenhorn. Gebirgslage. G. Schmid.
Gemmi-Pass 2329 m Torrenthorn 3003 m Leukerbad Elektr. Bahn ab Leuk S.B.B. Simplonlinie Kombinierte Bade- und Luftkuren in den Alpen. Grosse Thermal-Quellen 51° der Hotel-Gesellschaft. Behandlung von Rheumatismus, Gicht. - Erholung - Komfort Hotels und Bäder: Des Alpes, Maison Blanche, Bains, Bellevue, France.	Leukerbad Hotel des Sports Vollst. renov. 1928 Fließendes Wasser, warm und kalt in den Zimmern. - Spezielles Arrangement für Familien und längeren Aufenthalt. Illustrierte Prospekte.	Überschreiten Sie den GEMMIPASS 2329 m u. kehrt ein ins Hotel Wildstrubel auf d. Pass, 2 St. v. Leuk, 3 St. v. Kandersteg. Komfort. Grossart. Panorama, wundervoller Sonnenaufgang. Mässige Preise. Gegenwärtig. Inhaber: Leon Willa-Gentinetta , Ex-Dir. Alexandrahôtel, Lausanne.
Zermatt Mt. Cervin 4505 m Touristen-Hotel Perren Gut u. billig. - S. A. C. u. Eisenb. 10 1/2. Auskunft d. Besitzer u. Führer H. Perren.	Siders Hotel de la Poste. Beim Bahnhof. Teleph. 3. Ren. Küche und Keller. Garage. L. Meichtry.	Randa Bahnstation. - 20 Minuten von Zermatt. Hotel Weishorn. - Idealer Aufenthalt. Hochalpenzentrum.
Fionnay Touristen-Zentrum. Tannenwälder. 32 Pässe. Hotel des Alpes. Pension von Fr. 8.— an. Prospekt auf Verlangen. - Elektr. Licht. Familie Metroz , Besitzer.	Forclaz-Pass Hotel Pens. Fongères Pension Fr. 6.—. Arrangem. u. Wohnung f. Schule, Gesellschaft etc. (150 Personen). P. Hirling , Bes.	Finhaut 1237 m Hotel Mt. Fleury Pension von Fr. 8.— an. Grosser schattiger Park.
Salanfè Hotel de la Cime de l'Est 1914 m Telephon 913 Immer geöffn. Familienpens. Spez.-Preise bis 15. Juli und v. 15. August. Touristenprov. Zimmer mit Heizung. Arrang. f. Gesellschaft. Jos. Wœffray , Bes., Mitgl. d. S.A.C.	Giétröz s. Finhaut et Châtelard Grand Hotel du Giétröz u. Terminus. Martinach-Chamonix-Linie u. Drahtseilb. Châtelard-Giétröz-Barberine. Komfort. Bäder. Gute Küche. Auskünfte durch H. Barmaz , Besitzer.	Bagnes Hotel du Giétröz. Idealer Sommer-Aufenthalt. Park. Exkursionen. Zentr. Garage. Gaud-Besse , Besitzer
Verlangen Sie Walliserweine von Maurice Roh, Leytron Fendant Johannisberg Dôle, feine Weine.	Val d'Anniviers Hotel Rothorn Ayer bei Zinal. 1484 m. Terminal-Punkt Autostr. Hotel National , Zinal. 1676 m. Pension. Mahlzeit.-Austausch zwisch. Hotels. Tel. 7.4 Henri Theophil Theytaz , Gebr. Führer.	Trient Hotel de la Tête Noire 1200 m ü. M. Telephon 605 Pension von Fr. 6.—. In 1 1/2 Stund. von Drahtseilbahn Barberine, von Station Châtelard-Village. G. Mellard , Besitzer.

Ganz & Co. Zürich
Spezialgeschäft für Projektion
Bahnhofstrasse 40

EPIDIASKOPE
für Schulprojektion

Zeiss-Jkon-Epidiaskop
Fr. 526.—, Fr. 663.—

Trajanus-Epidiaskop
Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.—, 540.—, 600.—, 1275.—

110/2
Kleines Baloptikon-Epidiaskop

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis

Langenbruck
(Basler Jura)
Hotel und Pension zum Ochsen

Durchgehend renoviertes Haus. Best empfohlen. Etablissement für Schulen, Gesellschaften und Passanten. Neuzeitlich eingerichtete Metzgerei. Eigen. Landwirtschaft. Schöner, schattiger Garten m. Trinkhalle, Orchestermusik, Teleph. Nr. 1. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich der Besitzer
J. STUBER. 3238

bruchbänder
leibbinden, gummistoffe, fiebermesser und alle übrigen sanitätsartikel. illust. preisliste nr. L. 101 auf wunsch gratis, verschl. sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER
Zürich 1190
Wühre 17 (Weinplatz)

Darlehen
ohne Bürgen
auf streng realer Basis gegen 10/12 Monatsraten bei guter Information.
W. A. Meier, Basel 1
Rückporto erbeten. 3255
Jung und Alt erfreut
Der Spatz!
ORELL FÜSSLI, ZÜRICH

Besinnung

All unser Hasten und Drängen
Ist es nicht Eitelkeit?
Hat nicht das rechte Ringen
„Besinnung“ zum Geleit?

Wir machen viele Worte,
Stehn scherzend da und dort;
Doch will uns nirgends werden
Der wahre Heimatort.

Drum kommt und laßt uns gehen
Den stillen Weg der Pflicht,
Wo es dem ernstesten Kämpfer
An Frieden nicht gebricht.

Marta Baumann.

Alte und neue Auffassung der Schulklasse

Entsprechend dem immer noch vorherrschenden wirtschaftlichen und geistigen Individualismus, ist die alte und noch weit verbreitete Auffassung der Klasse die individualistische. Um grell zu färben: Jeder Schüler ist weiter nichts als ein Individuum; alle 40–50 sind einfach 40–50 Individuen, die einander wenig oder nichts angehen, die nur aus äußeren Gründen nebeneinander gesetzt sind und miteinander unterrichtet werden. Der private Hausunterricht, der allein der Individualität der Kinder gerecht zu werden vermöchte, wäre der gegebene, und seine Kostspieligkeit hat zum billigen Massenbetrieb gezwungen. Aber auch in eine Klasse hineingesetzt ist der kleine Fritz, ist die kleine Anna weiter nichts als das Söhnchen, das Töchterchen des A und des B, und sie werden eigentlich daheim erzogen. Mögen sie mit einigen Mitschülern Privatfreundschaften schließen; den andern aber stehen sie fremd gegenüber, namentlich jenen, die ärmlich gekleidet sind und um 10 Uhr zur Schulsuppe gehen. In die Klasse schickt man sie, damit sie recht viel lernen und am Schluß des Quartals gute Zeugnisse heimbringen, die man dem Onkel und der Frau Nachbarin mit Selbstgefälligkeit zeigen kann. Sie sollen die Zufallsgenossen wenn immer möglich überflügeln, die Klassenkonkurrenten überwinden, wie der Herr Papa die Geschäftskonkurrenten niederringt. Und wie dieser bei solchem Tun rücksichtslos und hart, unausgesetzt wachsam und tätig sein muß, so kämpfe auch der Junge in der Klasse sich zu Ansehen und Macht empor. Wer am meisten Wissen und Vermögen heimträgt, ist der beste, der später wohl auch am schärfsten schneiden wird. Die andern aber eignen sich recht wohl zu Marksteinen des Siegeslaufes des kleinen Übermenschen, zu Böcken, die dieser überspringt und hinter sich läßt.

Solch manchesterlich anmutender Auffassung, wonach die Klasse ohne innern Zusammenhang bleibt, tritt nun aber einmal die unausbleibliche sozialpsychische Wechselwirkung zwischen allen Schülern der Klasse entgegen und im besondern

die Wirksamkeit des Lehrers. Gesetzt auch, dieser sei selber Individualist, so vermittelt er doch nicht nur Wissen, sondern erzieht auch. Jeder einzelne Schüler soll nicht bloß fleißig und ihm gegenüber gehorsam und anständig, sondern auch rücksichtsvoll und gut gegen jeden seiner Mitschüler sein, wie die Individualethik es gebietet. Der Lehrer erreicht wohl auch, daß die Klasse als Summe wohl besteht, nicht nur nach Leistungen, sondern auch in bezug auf das Betragen. Er mag durch sein Beispiel und seine Lehre sittigend einwirken, durch seinen Unterricht fruchtbares und erzieherisches Interesse erwecken und Freude bereiten, so daß die Jungen sich zufrieden und glücklich fühlen. Wenn er aber nicht sozial eingestellt ist, so entgeht ihm ein bestes Mittel der Erziehung: der mächtige Einfluß der innerlich geeinigten Klasse auf den einzelnen Schüler, durch welchen dieser nun auch noch ein guter Klassengenosse wird und als solcher miterzieht. Damit erst gerät denn auch die soziale Saite ins Tönen, während selbst das so fruchtbare Arbeitsprinzip, das in der eben beschriebenen Klasse durchgeführt werden mag, an sich ihren Charakter als Stätte des, hier freilich stark gemilderten, Individualismus nicht ändert oder doch nur dann teilweise, wenn die Handarbeit so eingerichtet und verteilt werden kann, daß Gruppen- oder Klassenzusammenhang entsteht. Das wird nur selten möglich sein. Und so bleibt die Klasse eben doch mehr eine lose Gesellschaft ohne ausgesprochene Gemeinsamkeit — wie die große Gesellschaft draußen zu sein schien.

Aber dieser Schein weicht zusehends, und als tiefstes Wesen der Gesellschaft tritt mit wachsender Deutlichkeit die solidarische Gemeinschaftlichkeit hervor; die Überzeugung bricht durch, daß wir alle aufeinander angewiesen sind, und daß, wenn ein Glied leidet, auch die anderen in Mitleidenschaft gezogen werden. Krisen-, Kriegs-, Seuchenzeiten sind harte, aber eindringliche Lehrmeister.

Und nicht nur in der Auffassung der Gesellschaft, noch stärker in der des Staates ist eine große Wandlung eingetreten. Der frühere Obrigkeits-, Polizei-, Rechtsstaat ändert sichtbar seinen Charakter und wird mehr und mehr zum Sozialstaat, der die Mitglieder nicht mehr nur als Gleiche vor dem formalen Recht, sondern auch vor dem teilnehmenden Gefühl behandelt, in ihnen nicht mehr nur kaltsinnig Bürger, sondern warmherzig Mitmenschen sieht. Neben die starre Gesetzmäßigkeit tritt die lebendige Menschlichkeit, die tätige Solidarität.

Und so wird wohl auch die Klasse, die etwas von der Gesellschaft und etwas vom Staate in sich hat, neu aufgefaßt werden müssen. Wunderlich, daß ihre Solidarität nicht von jeher eingesehen wurde. Wenn diese Einsicht bei Gesellschaft und Staat erst spät kam, so wohl deshalb, weil beide Gebiete so weit und so wenig übersehbar sind, daß die sozialen Zusammenhänge darin erst spät ans Licht traten. Die Klasse hingegen war von jeher scharf begrenzt und mit einem Blick übersehbar. Licht und Dunkel an einer Stelle teilen sich fast unmittelbar dem Ganzen mit, wie Wärme und Kälte in einem Körper. Die Klasse ist tatsächlich ein einheitlicher Körper, eine Gemeinschaft. Und als solche muß sie auch behandelt werden; aus der richtigen Pflege dieser Gemeinschaft

resultiert dann der Gemeinschaftsgeist, der der kleinen und der großen Welt so nötig ist als Korrektur des gefühlsarmen Individualismus.

Die neue Auffassung der Klasse ist also folgende: Sie ist ein solidarisches Kollektivwesen; jeder Schüler ist nicht mehr nur ein Individuum, sondern ein Glied der Gemeinschaft. Dieser ist er verantwortlich, denn sie hat ein einheitliches Interesse, das nicht beeinträchtigt werden darf; es gibt ein Klassenwohl, an dem alle arbeiten, eine Klassen Ehre, die alle hochhalten sollen; es gibt auch eine Klassenheimat, die alle lieben und nach Vermögen wohnlich machen. Die Jungen sind nicht mehr Konkurrenten im alten, fast feindseligen Sinne; auch jetzt noch laufen sie zwar um die Wette nach dem Ziel; dieses aber ist nicht mehr nur eigen-, sondern auch gemeinnütziger Art: das Gedeihen, der Fortschritt, die Tüchtigkeit und Bravheit der Klasse. Indem sie dabei selber individuell wachsen und stark werden, wächst in ihnen und wird stark das soziale Gefühl; sie sind auf gutem Wege, ganze, nämlich auch sozialgesinnte Menschen zu werden. Und dieses Gemeinschaftsgefühl bescheint als gütige Sonne alle nützlichen Keime und Anlagen und lockt sie zu fröhlichem Wachstum. Und diese Sonne, die Freudespende, ist auch kräftig genug, die Schwächeren zu ermutigen und aufzurichten. Mit dem Hochmut des privaten Mehr- und Besserwissens, der in dieser Atmosphäre nicht gedeiht, verschwindet auch die Schüchternheit und Ängstlichkeit der sich unsicher Fühlenden, und manche „Dummen“ werden geweckt. Manchmal weniger durch das Wort des Lehrers, das über sie wegtauschen mag, als durch das ihrer intelligenten Kameraden, das ihrem Verständnis näher liegt. Denn der mündliche Unterricht gestaltet sich eben größtenteils zu allgemeinen Diskussionen, deren Resultate, vom Lehrer zusammengefaßt, gemeinsam geerntet werden. Die Klasse wird eine Arbeitsgemeinschaft, in der jeder nach Kräften mittut. Auch der Schwächere, selbst der Geringere sieht ein, daß er mit verantwortlich ist, daß es von ihm abhängt, die Gemeinschaft zu fördern oder zu hemmen, und dieses Bewußtsein seiner Vollgültigkeit hebt ihn über sich als Individuum empor und macht ihn zum guten Klassengenossen. Etwaige Schadenfreude kommt an den Pranger; ein schlechtes Beispiel wird ausgenutzt. Das Lehrziel wird nach der Durchschnittsbefähigung gesteckt, also nötigenfalls zurückgesetzt. Die Fähigen werden etwa zur Unterrichtsarbeit beigezogen, und die Schwächern besonders berücksichtigt, sowohl durch den Lehrer, als auch durch die begabteren Mitschüler, die als gute Kameraden ihnen in der Schule und daheim nachhelfen.

Bietet die neue Auffassung der Klasse und deren jederzeitige praktische Durchsetzung schon an sich Gewähr für die Entwicklung des sozialen Gefühls, so bezwecken Besprechungen, die durch Klassenereignisse veranlaßt werden, im besondern soziale Erziehung: Selbstbeherrschung, Rücksicht, Unterordnung, Gemeinsinn. An privatem Glück und Unglück nimmt die Klasse Anteil. Vom Lehrer oder der Klasse angeregte Klassenunternehmungen in Form von Ausflügen, Entdeckungsfahrten usw. bieten außer der Wissensbereicherung Veranlassung zu mancherlei initiativem Tun, wofür im Schulhaus die Gelegenheit fehlte. Klassenfeste, von innen oder außen her vorgeschlagen, bringen fröhliche und förderliche Bewegung. Der Lehrer aber, der weniger kommandiert, als mit Überlegenheit und Gerechtigkeit leitet und führt, bleibt in voller Autorität und wird zum Helfer und Freund.

Läßt sich nun nicht behaupten, daß diese Gemeinschaftsklasse wirklich erzieht, daß sie nicht nur den Intellekt, sondern auch die gute Gesinnung, die guten Gefühle, den guten Willen und die Kraft dazu ausbildet? Ehrgeiz und Eitelkeit freilich kommen nicht auf ihre Rechnung; bessere Leistungen werden nicht besonders hervorgehoben und gerühmt, sondern als etwas Selbstverständliches betrachtet, das nicht dem bessern Willen, sondern einer zufälligen Gabe zuzuschreiben sei, haben ja doch alle gleich guten Willen und arbeiten gleich eifrig. Gerechtigkeit wird zum Fundament der Gemeinschaft.

Nach Maßgabe der Bedürfnisse organisiert sich die Klasse und entwickelt sich auch äußerlich zur Demokratie mit selbstgegebenem gesetzlichem Recht. Diese Klassendemokratie aber bietet ein wirksames Mittel zur Einführung in das Verständnis der staatlichen Demokratie, womit der Schulbildung die Krone aufgesetzt wird.

C. Burkhardt (Ruchfeld-Basel).

Dies und das von den Spezialklassen

(Zur 16. Hauptversammlung der Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher in Zürich, 2. und 3. Juni.)

Was wohl alle Spezialklassen gemein haben, das ist der Widerstand der Eltern, die ein Kind dieser Stufe zuteilen sollten. Schon tiefsinnige Aussprachen wurden geführt und Mittel und Wege gesucht, ihn zu beseitigen. Viele meinten das Heilmittel in einer Namensänderung gefunden zu haben: „Fahre man einmal ab mit dem dummen Namen Spezialklasse, der ja nicht einmal deutsch ist, und ersetze ihn durch den Namen Hilfsklasse, wie unsere deutschen Nachbarn!“ Aber auch da drüben machen sie die gleichen Erfahrungen, auch da sprach man von Namensänderung. Gehen wir der Sache auf den Grund, so finden wir, daß es sich nicht um den Namen handeln kann, ob die Stufe nun Spezialklasse, Sonderklasse, Hilfsklasse oder vom Volksmund gar Stockscheule genannt wird, immer wird sie mit dem Widerstand der Eltern rechnen müssen. Mit der Versetzung in die Spezialklasse treffen wir den wunden Punkt der Elternherzen — die Eitelkeit. Man will und kann's nicht glauben, daß sein eigen Fleisch und Blut schwachbegabt — dumm sein könnte — eher vermutet man Bosheit und Tücke des anmeldenden Lehrers, der das Kind halt einfach nicht mag und grenzenlos parteiisch ist. In über 50% der zugewiesenen Fälle ist nach Aussage der Eltern der frühere Lehrer oder die Lehrerin schuld, daß es nun so gekommen. (Auch hier gilt: Keine Regel ohne Ausnahme; immer wieder treffen wir Eltern, die froh und dankbar sind, daß sie ihr Kind gut aufgehoben wissen.) Wenn das Kind dann noch einen „guten Schnabel“ hat, und der kann, trotz großer geistiger Schwäche, vorhanden sein, dann ist es einfach intelligent. Schon dutzendmal sind Väter und Mütter gekommen: „Ja, wissen Sie, Herr Lehrer, mein Knabe ist ganz intelligent, Sie würden ihm gar nichts anmerken — ich kann nicht begreifen, warum es in der Schule nicht geht.“ „Ja, wie steht's im Rechnen?“ „Im Rechnen, da happert's allerdings, da war ich in der Schule auch kein Held; aber Sie werden sehen, der Knopf geht ihm auf einmal auf!“ Es ist kaum zu glauben, wie wenig Eltern ihre Kinder kennen. Vor einiger Zeit stürmte eine Mutter daher und polterte heraus: „Ich kann nicht begreifen, wie eine Lehrerin mein Mädchen — das auf Antrag der Lehrerin vom Schularzt zur Gehörprüfung vorgeladen war — als schwerhörig bezeichnen kann. Ich werde mein Kind wohl besser kennen — schwerhörig, jawohl — schüchtern ist's, aber von Schwerhörigkeit keine Spur!“ So kanzelte sie drauf los und schleuderte Vorwürfe herum. Eine Gehörprüfung ergab eine hochgradige Schwerhörigkeit, bei der Flüstersprache nur noch auf 30 cm verstanden wurde!

Schon vom anmeldenden Lehrer der Normalklasse wird versucht, die Eltern aufzuklären, sie zu beruhigen — oft gelingt es, die Eltern erklären sich, wenn auch blutenden Herzens, bereit, einen Versuch zu wagen — in andern Fällen gelingt die Sache nicht, der Lehrer hat nichts erreicht, als daß er sich den Haß der

Eltern auf den Hals geladen — und wer würde es ihm verübeln, wenn er sich in einem allfällig ähnlichen spätern Fall kaum entschließen könnte, ein Kind in die verrufene Spezialklasse anzumelden, auf die Gefahr hin, den Zorn eines weitem Elternpaares auf sich zu lenken. Leider ist auch in Lehrerkreisen unsere Stufe noch zu wenig bekannt. Auch der anmeldende Lehrer sollte sie nicht nur vom Hörensagen kennen.

Wohl in allen Fällen, ob nun das Einverständnis der Eltern vorliegt oder nicht, findet vor der Einweisung eine ärztliche Prüfung statt. Das weitere Vorgehen wird sich an den verschiedenen Orten nicht ganz gleich gestalten, doch überall wird mit großer Gewissenhaftigkeit geprüft, ob eine Versetzung in die Spezialklasse angezeigt oder nicht. Und sollten sowohl die ärztliche wie die pädagogische Prüfung keine bestimmten Ergebnisse zeitigen, steht der Ausweg auf eine provisorische Versetzung zum Zwecke einer längern Beobachtung immer noch offen. Auf diese Art sind Irrtümer ausgeschlossen, und man darf ruhig behaupten, es befindet sich in keiner Spezialklasse dauernd ein Schüler, der nicht hineingehört. Und sollte dem einen oder andern der Eingewiesenen der Knopf doch noch unerwarteterweise aufgehen, dann steht ja der Weg zurück in die Normalklasse immer wieder offen. Umgekehrt aber kommen wir Spezialklassenlehrer und behaupten: In den Normalklassen befinden sich nur zu oft noch Kandidaten der Spezialklassen, bei denen eine Versetzung sowohl im Interesse des Schülers wie der ganzen Klasse durchaus am Platze wäre — selbstverständlich vorausgesetzt, daß eine Spezialklasse vorhanden. Immer wieder tauchen Schüler aus der 5. oder gar 6. Klasse auf, die nur noch 1 bis 2 Schuljahre vor sich haben — Schüler, bei denen eine rechtzeitige Anmeldung einfach — man entschuldige — verbumelt wurde. Gehen wir den Ursachen dieser Versäumnisse nach, so finden wir sie in der oben angeführten Abneigung, sich mit den Eltern zu überwerfen, Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in den Spezialklassen und damit verbunden ein gewisses, aber durchaus unangebrachtes Bedauern mit dem „armen Tropf“, der mit der Versetzung in die Spezialklasse für sein Leben gezeichnet und dessen weiteres Fortkommen dadurch äußerst erschwert sei. Wir müssen uns aber immer wieder vor Augen halten: Nicht die Spezialklasse ist schuld, daß der Schüler später Mühe hat, im Leben fortzukommen, sondern die schwache Begabung und seine ganze Eigenart. Auch wenn der betreffende Schüler in der Normalklasse verbliebe, hätte er später mindestens die gleiche — wir behaupten dreist, viel mehr — Mühe fortzukommen. Man betrachte doch diese Stufe nicht einfach als Gfätterlschule oder gar als Strafkolonie, verbanne die Drohung: „Mei, wenn's jetz de nid besseret, chunnst i d' Spezi!“ aus dem Schulzimmer und glaube, daß auch da ernsthaft, wenn auch oft mit recht bescheidenem Erfolg, gearbeitet wird. Das Geheimnis unseres bescheidenen Erfolges liegt in der kleinen Schülerzahl und in der Zeit. Was unsere Kollegen an der Normalklasse in einem Jahr erreichen müssen, erreichen wir vielleicht in zwei oder drei Jahren, uns hetzt kein zu erreichendes Lehrziel, kein Anschluß an eine höhere Stufe, wir können uns in der Wahl der Fächer auf das Notwendigste beschränken, Sprache, Rechnen und Handarbeit werden weitgehend berücksichtigt. Schon vor mehr als 25 Jahren wurde in den Spezialklassen Zürichs Gartenarbeit als Fach betrieben, und wenn wir hier in Dankbarkeit und großer Verehrung den Namen des leider viel zu früh verstorbenen Initianten und ersten Lehrers der zürcherischen Spezialklasse, Herrn Albert Fisler, nennen, so wissen Eingeweihte, daß das ein Lehrer von Gottes Gnaden, ein Methodiker von hohem Rufe war, ein Lehrer, der die Grundsätze vom Arbeitsprinzip z. B. in seiner Klasse verwertete, lange bevor jemand den Namen Arbeitsprinzip überhaupt ausgesprochen.

Die große Frage, die immer wieder auftaucht, lautet: „Was wird aus unserm Kind? Findet es später sein Fortkommen?“ Vor allem gilt: „Ein Schwachsinniger und in leichtem Grad ein Schwachbegabter ist nicht heilbar! Er bleibt in der Regel während seines ganzen Lebens mehr oder weniger der Rücksicht und etwelcher Fürsorge und Leitung bedürftig. Er ist, wie auch an diesem Orte früher schon von kompetenter Seite dargelegt worden ist, nicht einfach ein normaler Mensch minus einen gewissen Prozentsatz Intelligenz, nein, seine ganze Art, sein Wesen verlangt immer eine gewisse Rücksichtnahme. Wenn nun die Psychotechnik

kommt und uns erklärt: Auf Grund unserer Untersuchung haben wir herausgefunden, daß dieser oder jener Absolvent eurer Klasse sich, sagen wir z. B. zum Maurer, am besten eignet, so sollte sie uns gerade noch den in Frage kommenden Meister auf seine Eignung zum Anlernen dieses Schülers untersuchen können. In den vielen Jahren des Bestehens der Spezialklassen sind in bezug auf das spätere Fortkommen ihrer austretenden Schüler Erfahrungen gesammelt worden, auf Grund deren wir manch sorgend Elternpaar aufklären und oft auch zu trösten vermögen. Ein Teil der Schüler findet Stellung bei Lehrmeistern und ist befähigt, unter den oben angedeuteten Bedingungen einen Beruf zu erlernen und nachher darin zu arbeiten. Ich muß mir hier versagen, die etwa in Frage kommenden Berufe aufzuführen, sonst stürmen mir die Vertreter derselben die „Bude“ mit dem schweren Vorwurf, wie ich dazu komme, zu behaupten, ihr Beruf eigne sich für Schwachbegabte, ob ich nicht wisse, daß er Intelligenz und Geschicklichkeit fordere. Der Großteil unserer Austretenden kann sich in irgendeinem Unternehmen als Hilfsarbeiter betätigen. Wenn wir nun aber bedenken, wie es immer schwerer wird, normalbegabte austretende Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend unterzubringen, so leuchtet ein, daß die Schwierigkeiten viel größer sind bei Anormalen, die immer besonderer Rücksicht bedürfen. Das hat ganz von selbst dazu geführt, daß die Arbeitsbeschaffung und Placierung für unsere Leuten organisiert wurde. Schon vor 25 und mehr Jahren hatten die Spezialklassen in Zürich eine Berufsberatung auf vollständig freiwilliger Grundlage, und wir stehen nicht an, hier unsern Kollegen, Herrn Hermann Graf, der als erster über ein Jahrzehnt in freiwilligem Dienst neben seiner Schularbeit Hunderten unserer Spezialisten Arbeit und Verdienstmöglichkeit gesucht und gefunden, ein Kränzchen der Anerkennung und des Dankes zu widmen. Mehr und mehr hat sich für einen Teil unserer Mindererwerbsfähigen die Notwendigkeit nach einer Zwischenstation zwischen Schule und Leben ergeben. Es ist bezeichnend, daß an mehreren Konferenzen der „Schweizerischen Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher“ das Thema der Einführung unserer Schüler ins praktische Leben Verhandlungsgegenstand war (auch die diesjährige Tagung gilt dieser Frage), leider mit geringem positivem Erfolg. Fast käme man in Versuchung auszurufen: Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun einmal Taten sehn! Dank der Initiative des kantonalen Jugendamtes Zürich bahnt sich eine Besserung auf diesem Gebiete an; bereits sind vielversprechende Anfänge vorhanden, die zu schönsten Hoffnungen ermuntern. Unter Leitung des Vorstehers genannten Amtes hat sich ein „Verein Zürcher Werkstätten“ gebildet, der sich zum Ziel setzt, Anlernstellen zur zielbewußten Einordnung des Mindererwerbsfähigen in das Berufs- und Erwerbsleben zu schaffen. Dank erheblicher staatlicher Zuschüsse hat der Verein, dessen Fürsorge sich naturgemäß nicht nur auf die ehemaligen Schüler der Spezialklassen erstreckt, Arbeitsheime geschaffen. Die Teppichweberei Willi Meili, Zürich 4, hat sich verpflichtet, ständig mindestens 3 Mindererwerbsfähige zu genau vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen zu beschäftigen. In Amriswil ist die Bürstenfabrik des erblindeten Herrn Lüscher in ein Arbeitsheim für Gebrechliche umgestaltet worden (Blinde, Taubstumme, Schwerhörige, Gelähmte, Geistesschwache und auch Psychopaten) — in Obersommeri wurde für körperlich gebrechliche Mädchen eine Strickstube eingerichtet und endlich in Zürich eine Webstube, die ebenfalls unsern Mindererwerbsfähigen dient. (Näheres im 1. Jahresbericht genannten Vereins.) Daß auch verschiedene Anstalten für Schwachsinnige — aus der gleichen Not heraus — ihren Betrieben Lehrwerkstätten angegliedert, kann nur kurz erwähnt werden; jeder Freund unserer Hilfsbedürftigen muß nur wünschen, daß all den Bestrebungen ein voller Erfolg beschieden sei und daß es nicht bei dem bis jetzt Erreichten sein Bewenden habe.

Und nun Kollege — z, der du mich unlängst mit meinem relativ kleinen Häuflein Schüler auf einem Spaziergang antrafst und entsetzt ausriefst: „So en ... Hufe Geld usegheie für sottigi Chind!“ was meinst du, hat sich wohl Pestalozzi, als er sein Alles, sein Ich hergab für seine auch der Fürsorgeerziehung Bedürftigen gefragt: „Lohnt es sich?“ Und wenn du selbst ein Kind hättest, dem alle Türen verschlossen blieben? Aber unsere Arbeit lohnt sich, sie hat sich bisher gelohnt und wird sich immer besser lohnen, je mehr sie ausgebaut wird; gewiß, schon vom finanziellen Stand-

punkt aus. Wir wollen uns aber hüten, die Kosten in den Vordergrund zu stellen, haben wir es doch einfach mit Menschen zu tun, die vermehrter Hilfe bedürftig sind, wer wollte ihnen die versagen?

Ernst Graf, Zürich 1.

Ein Kapitel über das Anstaltsleben

Im folgenden möchte ich meinen Berufskollegen einmal ein kleines Bild geben über das Leben eines Lehrers an einer Anstalt. Gewiß sind viele unter ihnen, die keine Ahnung haben von den Verhältnissen, mit denen ein Lehrer an einer solchen Stelle bekannt wird. Schon oft habe ich die Beobachtung machen können, daß unsere Kollegen an Gemeinde- oder Stadtschulen — die also „einen Grad höher“ gestellt sind — höchst mitleidig auf unsere „Kategorie“ herabschauen. Nach den Gründen dieser Bemitleidung habe ich noch nie geforscht.

Wenn ich mir erlaube, diese Zeilen zu schreiben, so geschieht es darum, weil ich die Verhältnisse in einer Anstalt ziemlich genau kenne; bin ich doch schon bald fünf Jahre an einer solchen tätig. Ich habe also dieses Leben so ziemlich in allen Teilen durchgekostet und darf mit einigem Recht behaupten, aus Erfahrung sprechen zu können und nicht nur vom Hörensagen. Auch habe ich bei zwanzig anderer Anstalten in der ganzen Ostschweiz besucht und auch dort in die verschiedenartigen Verhältnisse etwas Einblick bekommen. Doch damit will nicht gesagt sein, daß nun mein Urteil endgültig und auf alle andern Anstalten als zutreffend bezeichnet werden kann. Im großen und ganzen aber gelten die folgenden Ausführungen für die meisten schweizerischen Anstalten.

Kommt man irgendwann einmal in einen solchen Betrieb und fragt nach den Lehrkräften, so hört man immer und überall die gleiche Klage: „Wir können unsere Lehrer nie lange behalten, alle zwei, drei oder vier Jahre haben wir einen Wechsel“. Das ist das alte Lied, das von allen Hausvätern gesungen wird, landauf und landab. Wo ist nun der Grund dieses Übelstandes zu suchen? Die Hauptsache glaube ich darin gefunden zu haben, daß die wenigsten Anstalten imstande sind, einem Lehrer eine Lebensstellung zu gewähren. „Wir wollen und können nur ledige Lehrkräfte anstellen“, heißt es immer wieder. Als Vorwand zu solchen Bedingungen gilt immer der, daß die Anstalt nicht imstande sei, dem Lehrer einen solchen Gehalt zu geben, daß er sein Leben auch mit einer Familie schlecht und recht durchzubringen vermöge. Mehr Gründe werden aber niemals, oder nur höchst selten angegeben. Im letzten Grunde glaube ich aber bestimmt, hierin nicht die tiefste Wahrheit zu erkennen. Zugegeben; fast alle Anstalten haben mit finanziellen Sorgen zu kämpfen und dies um so mehr, wenn sie privat geführt werden oder gemeinnützigen Gesellschaften angehören. Doch gibt es noch sehr viele Schulgemeinden in der Schweiz, die nicht „reicher“ sind, als die meisten unserer Anstalten. Und doch müssen auch sie einen Lehrer bezahlen, auch wenn er eine Familie besitzt. — Etwas anderes muß es also sein, was den Hemmschuh bildet. — In jeder Anstalt, die ich kenne, hat der Lehrer neben der Schule noch andere Pflichten zu erfüllen. Er hat die Aufsicht über die Kinder während gewisser Tagesstunden ausserhalb der Schulzeit zu übernehmen; hat vielerorts Garten- und Feldarbeiten für die Anstalt zu besorgen usw. Und hierin liegt der eigentliche Grund, warum die meisten Anstalten keinen verheirateten Lehrer anstellen wollen. Wenn er eine Familie besitzt, kann er sich selbstverständlich nicht mehr voll und ganz dem Anstaltsdienst widmen. Er hat dann eben nebenbei noch andere Pflichten zu erfüllen. Und dadurch könnte — so glaubt man — die Anstalt zu kurz kommen. Sie glaubt eben, die ganze Persönlichkeit des Lehrers voll und ganz nur für sich beanspruchen zu dürfen. Darum sieht es an den meisten Orten die Anstaltsleitung auch nur sehr ungern, wenn einer ihrer Lehrer Leiter eines Vereins wird, sei es nun ein Gesang- oder Turnverein und wie es dergleichen Vereine noch mehr gibt. Schon dadurch könnte die Anstalt eine Einbuße erleiden. — Ganz sicher liegt hierin der wahre Grund, warum es so viele unserer Kollegen nicht lange aushalten an einer solchen Stelle.

Die erste Forderung ist also die: Gebt auch dem Lehrer an einer Anstaltsschule eine Lebensstellung! Seid nicht so engherzig und verlangt von ihm zu viel Einseitigkeit! Dann werden der Klagen ganz sicher weniger: „Wir können keine Lehrer lange

behalten“. — Ich kann mit Freude und Dankbarkeit gestehen: In dieser Hinsicht ist die Anstaltsleitung mir sehr freundlich entgegengekommen. Ich bin nämlich verheiratet, leite zwei Vereine und niemand hat etwas dawider. Das ist vielleicht auch mit ein Grund, warum ich schon bald fünf Jahre seßhaft bin.

Eine leide Sache ist es auch immer in allen Anstaltsbetrieben, daß der Lehrer so vielfach seine oft recht kostbare Zeit der Aufsicht widmen muß. Jeden andern, vielleicht auch jeden dritten Tag hat er die Kinder zu beaufsichtigen. Im Sommer geht es noch an. Da kann er mit ihnen arbeiten, im Feld oder im Garten. Er kann sich doch wenigstens betätigen. Oder es ist dem Lehrer auch hie und da die Möglichkeit geboten, durch Feld und Wald zu streifen. Dabei kann er hier etwas beobachten und dort etwas zeigen, was ihm im Unterricht wieder sehr wertvoll sein kann. Er hat überhaupt eher die Möglichkeit, seinen Unterricht auf das Gesehene und Erlebte der Kinder einzustellen, weil er ja selber dabei war. — Aber nun im Winter! Da ist dann die Herrlichkeit bald aus! Wenn's um fünf Uhr schon dunkel ist, kann er die Kinder doch nicht ins Bett schicken, damit er ihrer los wird! Da heißt's einfach: in die Wohnstube mit ihnen und da eine, zwei oder gar drei Stunden zu verträdeln in süßem Nichtstun. Muß das doch herrlich schön sein! Besonders für einen jungen Menschen, der einen starken Tätigkeitsdrang in sich fühlt und kaum eine Minute verbringen kann, ohne daß er etwas schreibt, liest, oder auf seinem Instrument spielt. Hier kann er's aber lernen, ganz sicher! Denn zum Lesen oder Schreiben kommt er da nicht, er sei denn ein Pedant und verbiete seinen Buben, die um ihn herumsitzen, den Mund aufzutun. So hat der Lehrer also da zu sitzen und wenn er nicht einschlafen will, spielt er etwa mit den Kindern „Eile mit Weile“ oder „Halma“ und wie die Kinderspiele alle heißen. — Dazu kommen aber auch noch Sonntage, an denen der Lehrer seine Kinder zu beaufsichtigen hat; vom Morgen bis zum Abend. Und dies dünkt mich das schwerste im Anstaltsleben. Die ganze Woche ist man angespannt, hat, wenn's gut geht, einen freien Nachmittag und dann kommt der Sonntag, den man nun auch noch opfern muß! Und doch finde ich keine andere Lösung, um diesem Übelstand abzuwehren. Die Kinder allein laufen zu lassen wie die Hühner, das geht nicht wohl an und einsperren kann man sie auch nicht. — Da heißt's halt einfach: Schicke dich, dann wird's schon gehen!

Und noch eines ist's, das mich drückt im Anstaltsleben. Eigentlich bildet ja eine Anstaltsgemeinschaft eine große Familie. Doch findet man in einer Anstalt nur höchst selten ein familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl. Hausvater und -mutter bilden die „gesetzgebende Behörde“, und was „darunter“ ist, hat wohl oder übel alles stillschweigend hinzunehmen. Selten nur hat der Lehrer oder die Lehrerin Mitspracherecht an internen Angelegenheiten. So bleiben ihm die Schüler eigentlich immer mehr oder weniger fremd, weil ja der „Vater“ befiehlt. Er hat das Wort im Hause, und die Kinder werden selten dem Lehrer etwas anvertrauen. Dies ist entschieden ein Übelstand, dem abgeholfen werden sollte und könnte, dadurch, daß dem Lehrer auch von seiten der Leitung mehr Vertrauen geschenkt würde.

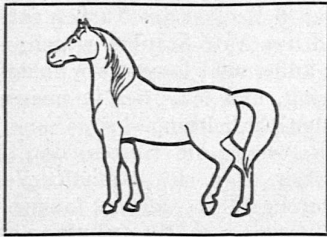
Und nun aber auch noch die Kehrseite. Gewiß, auch das Anstaltsleben mit seiner Tätigkeit hat für einen jungen Lehrer seine guten Seiten. Ich muß gestehen, ich möchte die Jahre, die ich hier in der Anstalt verbracht habe, um keinen Preis missen. Einmal wird der Lehrer zu vielen praktischen Arbeiten herangezogen, die er sich im Seminar nicht aneignen kann. Und das ist unbedingt nur von Vorteil. Kommt er irgend später einmal in eine Landgemeinde, so versteht er doch etwas von Feld- und Wiesenbau, vom Acker und Garten. — Auch kann er, der anfangs Unerfahrene, die psychologischen Momente des Kindes in ungleich größerem Maße kennen lernen und studieren, als ein anderer. Hat er doch die Kinder sozusagen den ganzen Tag um sich, lebt mit ihnen bei Spiel und Arbeit, in Schule und Haus. Auch sein persönlicher Einfluß auf die Zöglinge wird weit mehr Früchte zeitigen, als irgendwo anders. Und diese Momente achte ich weit wichtiger, als die anfangs angeführten Nachteile. — Das eine aber ist sicher: Ein guter Anstaltslehrer wird nie ein schlechter „gewöhnlicher“ Lehrer werden. Ich persönlich wünschte nur, daß jeder junge Abiturient des Seminars wenigstens ein Jahr in einer Anstalt praktizieren müßte; keinem würde es von Nachteil sein! *W. Fischer.*

Lesekärtchen

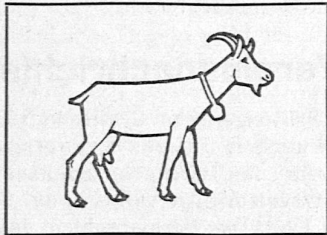
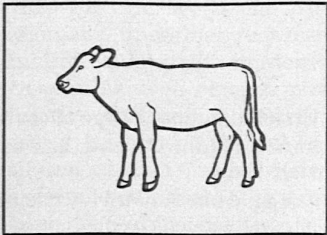
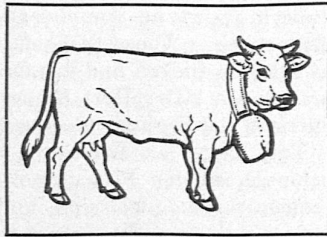
Herausgegeben von der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Beispiel aus Abteilung A.

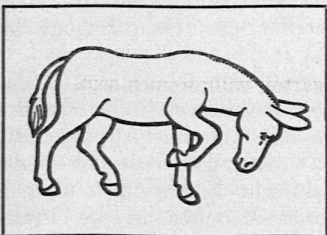
1. Wort und Bild. — 1. Gruppe: Haustiere.



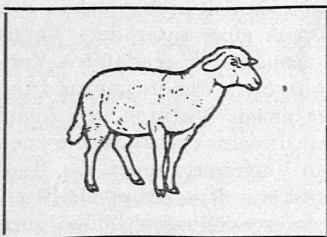
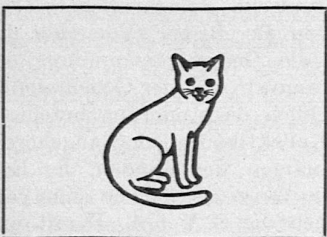
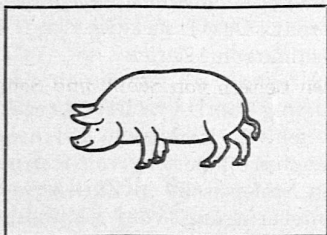
Pferd



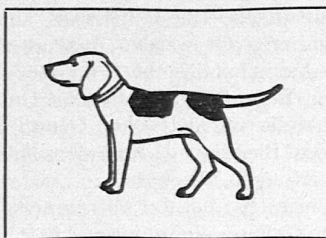
Ziege



Esel



Schaf



Hund

Kuh

Kälbchen

Schwein

Katze

In der Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung: „Zur Praxis der Volksschule“, März 1929, Nummer 2, wurde ausführlich über Art und Verwendung der Lesekärtchen im ersten Schuljahr berichtet. Wir nehmen an, daß jene Ausführungen über dieses neue, den ersten Leseunterricht so lebens- und freudevoll gestaltende Lehrmittel noch in frischer Erinnerung seien. Wir möchten hier nur noch einige Angaben beifügen über Bezugsmöglichkeit und Preise.

Organisation des Verkaufes. Bei der Einführung dieser Lesekärtchen in die Schulen ist die Frage der Anschaffungskosten, der praktischen Bezugsmöglichkeit und Einordnung nicht unwesentlich. Es möge daher auch hierüber das Nötige folgen:

Alle Lesekärtchen werden gruppenweise oder serienweise verpackt geliefert. Jede Art Lesekärtchen kann für sich allein bezogen werden, man ist also nicht gezwungen, alle zusammen zu kaufen. Doch ist aus der Übersicht zu ersehen, daß für eine Schule von 25 Schülern mit einer Auslage von Fr. 41.50 alle angeführten Beispiele in knapper, aber doch genügender Weise angeschafft werden können.

Die 5 Gruppen Wort und Bild, sowie die 5 Gruppen Wort und Satz kosten je 25 Rp. Mindestverkauf je 5 Gruppen; die 16 Gruppen ohne Bilder zu 20—40 Sätzen kosten je 50 Rp.; Verkauf gruppenweise. Preisliste verschickt auf Wunsch: Herr H. Grob, Lehrer, Winterthur, Rychenbergstr. 106.

Wer mehr Mittel zur Verfügung hat, wird auch einzelne Gruppen von II bis VI in größerer Anzahl kaufen. Wie oben gezeigt worden ist, ergeben sich daraus große Beschäftigungsmöglichkeiten; besonders für die stille selbständige Beschäftigung sind so viele Gruppen wünschenswert, daß ein Schüler auch mehrere Serien durcharbeiten kann. — Eine Schule mit kleiner Erstkläßlerzahl kann sogar schon für Fr. 20.50 sämtliche Lesekärtchen anschaffen und ist dann damit verhältnismäßig noch reicher ausgestattet als eine große Schule. Diese Ausgaben sind sicherlich gering, besonders wenn man bedenkt, daß diese Kärtchen jahrelang gebraucht werden können; denn sie kommen natürlich im Laufe eines Jahres nur wenige Male in die Hände der Schüler, werden jeweils nur eine halbe Stunde gebraucht und nachher wieder eingezogen. Wer also sehr sparsam sein muß, der kann sich mit dieser einmaligen bescheidenen Auslage ein Lehrmittel für 10 und mehr Jahre anschaffen. Schöner wäre es natürlich, wenn die Kinder diese Lesekärtchen zu längerem Gebrauch erhalten, wenn sie die Bildchen ausmalen und häufig verwenden könnten. Dies wird gewiß in manchen Schulen der Fall sein und hier wird dann der Gewinn der lustbetonten Leseübung erst der rechte sein.

Schulnachrichten

St. Gallen. ☉ In der Maisession des Großen Rates ist das Traktandum Verkürzung der Gymnasialzeit von 7 auf 6½ Jahre noch nicht behandelt worden, da die Mehrheit der großrätlichen Kommission vorerst noch ein Gutachten der Regierung über eine eventuelle Verkürzung der Primarschulzeit um ein halbes Jahr einholen möchte. (Gegen eine solche Reform des Gymnasiums auf Kosten der 6. Klasse der Primarschule wird sich, wie wir in Nr. 8 der S. L.-Z. mitteilten, die Lehrerschaft der Stadt St. Gallen mit aller Kraft wehren. Der Korresp.) Herr Erziehungsrat Dr. Gmür (freisinnig) begründete eingehend die von 63 Ratsmitgliedern aus verschiedenen Fraktionen eingereichte Motion betr. die Revision des Erziehungsgesetzes vom Jahre 1862. Schon im Jahre 1905 hatte die staatswirtschaftliche Kommission eine Revision des Gesetzes postuliert. Im Jahre 1920 war ein neuer Gesetzesentwurf durch eine erziehungsrätliche Spezialkommission erstellt, der in den Jahren 1913 und 1914 die erste und zweite Lesung durch den Gesamterziehungsrat passierte. Die durch den Krieg heraufbeschworenen anderweitigen Sorgen veranlaßten den Großen Rat im Jahre 1922 die Revision vorläufig

von der Traktandenliste abzuschreiben. Der Regierungsrat versprach, dem Großen Rate den Entwurf zur Beratung zu unterbreiten, „sobald sich die finanziellen Verhältnisse von Kanton und Schulgemeinden auch nur einigermaßen gebessert haben“. Heute sind diese Bedingungen erfüllt. Die Revision ist dringlich geworden und gestattet keinen weitem Aufschub mehr, wie Herr Dr. Gmür in eindrucksvollen Ausführungen, auf die wir noch zurückkommen werden, zeigte.

Herr Regierungsrat O. Weber gab Kenntnis von der Bereitwilligkeit des Regierungsrates, die Motion unverändert entgegenzunehmen. Im Namen der katholisch-konservativen Fraktion sicherte Herr Erziehungsrat Biroll unter bestimmten Vorbehalten die freudige Mitarbeit am Revisionswerke zu. Die konservative Fraktion sei sich jedoch bewußt, „durch das neue Erziehungsgesetz nicht definitive Verfassungsbestimmungen revidieren zu können, nenne man dies ein Vorwärts- oder ein Rückwärts-Revidieren“. (Auch freisinnigerseits ist man der Ansicht, daß der heutige Artikel 5 der Verfassung von 1891 als politische Basis der Revision betrachtet werden muß. Der Korresp.) Der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion, Herr Erziehungsrat Hardegger, erklärte, die Sozialdemokraten werden ebenfalls für Erheblichkeitserklärung der Motion stimmen. Sie werden gerne bei den Revisionsarbeiten mitwirken, nehmen aber dabei ohne weiteres an, daß diese Arbeit erst an die Hand genommen werden könne, wenn gewisse Veränderungen in der Zusammensetzung des Regierungsrates eingetreten sind, d. h. wenn Herr Regierungsrat O. Weber seinen Rücktritt aus der Regierung genommen habe, was auf 1. Juli 1930 geschehen wird. (Auch das freisinnige „St. Galler Tagblatt“ würde es trotz aller Dringlichkeit der Revision ablehnen, aus der Hand des derzeitigen Erziehungschefs einen Entwurf entgegenzunehmen. Der Korresp.) Die Motion wurde hierauf vom Rate erheblich erklärt. Herr Untersuchungsrichter B. Roth stellte an den Regierungsrat die Anfrage, ob er bereit sei, die Erziehungsbehörden anzuhalten, in Verbindung mit den Polizeioorganen in allen Schulen des Kantons während einer Woche täglich eine Stunde Verkehrs- und Unfallverhütungs-Unterricht erteilen zu lassen. Die regierungsrätliche Antwort steht noch aus.

Zürich. Turnexperten. „Das Mandat der Turnexperten wird bis zum Schluß des Schuljahres 1929/30 verlängert.“ So vernehmen wir aus der Mainummer des amtl. Schulblattes des Kantons Zürich. Nun ja, man wird sich damit abfinden, ob aber deswegen Verbesserungen im Turnbetrieb sich einstellen und zwar gar „namhafte“, wie die Herren, nach ihrem Berichte zu schließen, wohl glauben, möchte ich sehr bezweifeln. —

Ich wurde seinerzeit im Seminar in den Turnunterricht eingeführt nach der Turnschule 1912 und ich habe bis vor 2 Jahren nach ihr geturnt. Nach den Berichten der damaligen Turninspektoren wurde gute, gewissenhafte Arbeit geleistet. — Ich besuchte nun sehr gerne einen Turnkurs für Turnen in ungünstigen Verhältnissen zur Einführung in die neue Turnschule (Glarus 8.—13. August 1927); gewann große Freude am Bewegungsturnen und war bestrebt, das Gewonnene anzuwenden.

Da kommt letztes Jahr der Herr Turnexperte. Da seine Visitation nicht in eine stundenplanmäßige Turnstunde fällt, meldet er sich an und kommt — eine halbe Stunde zu spät! Nachdem er mich darüber interpelliert, was ich zu zeigen gedenke, kann ich beginnen. Kurze Ordnungsübungen. — Freiübungen. — Da setzt bereits eifriges Kopfschütteln des Herrn Experten ein. Bald werde ich unterbrochen und der Herr Experte zeigt den Schülern, daß ihr Lehrer nichts kann, indem er an seine Stelle tritt, kommandiert und zünftig „schlaucht“. Dann darf ich gnädigst weiter fahren. Bei den Laufübungen, die ich etwas ausdehne, heißt es: „Fahred Sie witer, das hämmer jetzt gseh.“ Die Lektion ist zu Ende. Und nun folgt die Kritik. Ein einziges Wort der Anerkennung? Keines! Nur ein höchst kleinliches Herumkritisieren an einzelnen Übungen: eine Entspannungsbewegung wurde in einer Zeit ausgeführt, statt in zweien, wie der Herr Experte meinte; das Armbeugen zur Schulterhalte hätte durch die Voranstalt durch die Seithalte ausgeführt werden sollen usw. — Und dann die Turngeräte. Zwei neue Recke sollten unbedingt noch her, ein Weitsprung sollte eingerichtet werden. Ja, auch ich wäre dafür zu haben. Aber wie wäre es, wenn die Herren Experten

selber bei den Schulpflegen vorstellig würden, um solche Verbesserungen einzuleiten? Ich glaube das läge durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Wenn es ihnen doch so sehr um Verbesserungen zu tun ist, dann sollten sie auch das Unangenehme nicht scheuen. Zu unserem mißlichen Turnplatz, der gerade als der Experte erschien, mehr einem Acker glich, wäre nichts gesagt worden, wenn ich nicht diesbezügliche Bemerkungen gemacht hätte, ebenso dazu nichts, daß unser Platz hart an einer Hauptstraße liegt, wo im Sommer auch an 3 Recken das Turnen sozusagen zu einer Unmöglichkeit wird des Auto-Staubes wegen. — Am Kleinen flicken und das Große außer acht lassen, wie überall, so auch hier! Der Herr Experte ging, und ich pries in meinem Innersten die Segnungen dieser neuen Einrichtung.

Und heute, an Erfahrung reich, wissen die Herren, daß sie nochmals auf den Plan treten müssen, da noch „namhafte Verbesserungen möglich sind und durchgeführt werden müssen.“ Nun ja, mag sein. Zu verbessern gibt es immer. Was würden aber die Herren Turnexperten sagen, wenn bei ihnen auf diese gleiche Weise der Herr Gesangsexperte, der Herr Zeichnungsexperte usw. vorspräche und ebenfalls feststellen würde, daß noch vieles verbesserungsfähig wäre, also, daß auch ihr — Mandat verlängert werden müßte?
W. Egli.

Vereinsnachrichten

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteschwacher. Jahresversammlung in Zürich: 2. und 3. Juni 1929 im Kirchgemeindehaus Zürich-Enge.

Öffentliche Vorträge: Sonntag, den 2. Juni, nachm. 14 Uhr: Das Berufsproblem des Geistesschwachen in medizinisch-psychiatrischer Beleuchtung. Vortrag von Herrn Dr. med. u. phil. Tramer, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg-Solothurn. — Möglichkeiten und Grenzen der Psychotechnik. Vortrag von Frau Dr. Baumgarten, Solothurn. — Was erwartet die Heilpädagogik von der Psychotechnik? Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. Hanselmann, Vorsteher des Heilpädagogischen Seminars in Zürich. —

Montag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr: Über das Anlernen. Vortrag von Herrn Dr. Carrard vom psychotechnischen Institut Zürich. — Praktische Erfahrungen mit Eignungsprüfungen (für Jünglinge). Vortrag von Herrn Schweingruber von der Anstalt für Epileptische in Zürich. — Praktische Erfahrungen über die Unterbringung von geistesschwachen Mädchen in die Praxis. Vortrag von Frl. Benz, Berufsberaterin in Winterthur.

Ausführliche Programme und Anmeldescheine durch Dr. O. Guyer, Moußonstrasse 19, Zürich 7.

Schweizerischer Armenerzieherverein. Am 6./7. Mai tagte in Stäfa am Zürichsee der Schweizerische Armenerzieherverein. Voraus ging unter dem Vorsitz von Dr. Briner, Vorsteher des kantonalen Jugendamtes Zürich, die Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung für Anormale mit der Genehmigung der neuen Statuten, die hauptsächlich die Änderung brachten, daß diesem Verbands nur noch Kollektivmitglieder angehören. Die Vertretergruppen der Taubstummen, der Blinden, der Epileptiker, der Krüppelhaften, der Geistesschwachen und der Schwererziehbaren bilden zusammen die S. V. f. A. Damit nun nicht „Doppelbesteuerung“ in der Leistung von Jahresbeiträgen eintrete, verzichtet die Muttergesellschaft (die zwar jünger ist als alle ihre Töchter) auf die Einzelmitglieder. Nach Besichtigung der Stäfener Anstalten: Dorinastift, Waisenhaus und Mädchenheim Refuge traten die Armenerzieher zusammen zur Erledigung der geschäftlichen Traktanden. Die Hilfskasse, aus welcher bescheidene Pensionen ausgerichtet werden, erzielt ein Vermögen von 104,502 Franken. Am Abendbankett im Rößli wurde den Teilnehmern außer der Begrüßung durch den Gemeindepräsidenten ein ganz überraschender musikalischer Genuß geboten durch das Streichorchester, die Blechmusik und den Männerchor, die sich in vorzüglichen Leistungen überboten.

Am Dienstag-Vormittag bot der abtretende Präsident, Waisenvater Tschudi, St. Gallen, einen meisterhaft verfaßten Jahresbericht des Vereins. Schularzt Dr. Lauener, Bern, sprach hierauf über das Thema „Die körperliche Ertüchtigung der Anstaltskinder“ und empfahl neben den allgemeinen Gesundheits- und

Erziehungsregeln eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen, die vor allem der Anstalt gelten. Regelmäßige ärztliche Kontrolle sollte nicht fehlen, um Anzeichen der Tuberkulose, der Syphilis usw. rechtzeitig zu erkennen und vorbeugend handeln zu können. Erziehungsanstalten sollten nicht auf den Arbeitsverdienst ihrer Kinder angewiesen sein; regelmäßige, angepaßte Arbeit ist für die Kinder notwendig; aber die Kinder sollen zur freudigen Arbeit erzogen werden, ein Zuviel, besonders schwere Arbeit, ist in jeder Beziehung ungesund; Abwechslung, Pausen, Ferien sind nötig für die Kinder wie für die Erwachsenen. Gesunde Kleidung, Turnen, Sport, Spiele, Wandern gehören auf das Programm und wechseln dem Alter und dem Geschlechte der Kinder entsprechend. Anstaltskinder sind in der großen Mehrzahl in irgendeiner Weise geschwächte Kinder. Erkrankungen zeitigen deshalb bei ihnen in der Regel bössere Folgen als bei den gesunden, normalen Kindern. In neuerer Zeit ist der Bekämpfung des Spulwurmese besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Anstalten sind der Gefahr der Übertragung besonders stark ausgesetzt. Aus hygienischen und erzieherischen Gründen darf an der Einrichtung der Anstalten nicht gespart werden. Eine enge Fühlung zwischen dem Anstaltsleiter und dem Anstaltsarzt ist unbedingt nötig.

Der Vortrag bot reiche Anregung und löste eine eifrige Diskussion aus, in der betont wurde, daß gleiche Regeln nicht für alle Anstalten aufgestellt werden können, sondern daß, wie jeder Patient individuell erzogen werden muß, jede Anstalt ihren Verhältnissen entsprechend vorzugehen hat. Erziehung zur Arbeit ist nötig; aber das Allzuviel ist ungesund, und immer richtig abzumessen ist nicht leicht. Jedenfalls soll das Erziehen zur Arbeit stets freudebetont sein. Beim Mittagmahl begrüßte Erziehungsrat Ottiker die Armenerzieher.

H. P.

Luzern. Am 11. Mai hatten wir das Vergnügen, an einem Intimen Abend der Freien Vereinigung Gleichgesinnter, den Dichter Giuseppe Zoppi von Locarno kennen zu lernen. Der begeisterte junge Schriftsteller legte in herrlich tönendem Italienisch die Ideen dar, die seine Werke beleben. Im Gegensatz zur bisherigen italienischen Literatur, die sich mit der Ebene befaßte, will Giuseppe Zoppi die Alpenwelt der Dichtkunst erschließen, ausgehend von den Alpenbewohnern des Tessins, deren Leiden und Freuden er als Dichterkünstler bearbeitet (Libro dell' Alpe). Die Eigenart des Tessinervolkes zeigt sich am besten in der Fülle poesievoller Legenden, die der Dichter gesammelt und woraus er drei stimmungsvolle vorlas. Nicht minder entzückten auch einige Gedichte, die den sinnvollen Naturbeobachter verrietten.

Der Abend des 16. Mai bot den auserwählten Genuß, Jean Bard vom Théâtre Suisse Romand in Genf zu hören. Die Künstlergruppe brachte Théo Wylers „Pestalozzi“ zur Darstellung. Es war ein Ohrenschauspiel, dem durch feine, deutliche Aussprache ausgezeichneten Französisch zu lauschen. Jean-Bard stellte Pestalozzi in erhebend würdiger Weise dar. Auch die übrigen Hauptpersonen erfreuten durch gut angepaßtes Spiel. Jean-Bard, der Förderer schweizerischer Dramatiker, verdient alle Anerkennung, aber auch Unterstützung.

-er.

Zürich. Die Elementarlehrerkonferenz des Bez. Uster tagte gemeinsam mit der Nachbarsektion Bülach Samstag, den 11. Mai, nachmittags, in Dübendorf. Fr. Emilie Schäppi, Lehrerin in Zürich, hatte sich in sehr verdankenswerter Weise bereit erklärt, mit Schülern der 1. Klasse eine Sprachlektion zu bieten und daran anschließend das Thema zu besprechen: Über die Pflege und die Entwicklung der Kindersprache im 1. Schuljahr. Nach einem freundlichen Willkommgruß durch den Präsidenten der Konferenz, Hrn. Lehrer Egli in Nänikon, entrollte Fr. Schäppi eine vorzügliche Lektion über das Thema: Vom Wasser. Sie eroberte rasch das Zutrauen und Interesse der kleinen ABC-Schützen, förderte die Schüler durch Wiedergabe eigenen Erlebens, durch selbständiges Denken, Handeln und Erarbeiten des Stoffes, und konnte auch dem natürlichen Bewegungstrieb gerecht werden. Prächtig folgte die Selbstbetätigung der Buben in der Darstellung von Gegenständen mit Stäbchen und mit der Kreide, während die Mädchen durch ein Singpiel mit neuen Beziehungen zum Thema vertraut gemacht wurden.

Der Präsident verdankte Fr. Schäppi nicht nur ihre wertvolle

Lektion, ganz besonders auch ihre Ausarbeitung des 2. Jahrestheftes der Elementarlehrerkonferenz des Kt. Zürich: Der Gesamtunterricht auf der Elementarstufe. Das gehaltvolle Büchlein gelangte unter den Mitgliedern zur Verteilung.

Aus dem Vortrage der Referentin sei hervorgehoben: Wir pflegen und entwickeln die Sprache im ersten Schuljahr durch Erzählen-lassen von Erlebnissen und Erinnerungen. Doch soll der Lehrer selbst ein guter Erzähler sein und dabei das Interesse des Kindes treffen. Sein Anschauungsunterricht sei sehr klar und seine Aussprache deutlich. Einen reichen Schatz von Tätigkeitswörtern erlangen die Kleinen durch eigenes Handeln während den Lektionen. Weitere Mittel zur Sprachförderung sind: Einüben von Kinderliedern und Versen, dramatisieren von Geschichten und Märchen, ebenso die Anwendung von Bewegungs- und Singspielen, dann aber auch die Pflege spezieller Sprechübungen.

Reicher Beifall, ein Blumengruß und wiederum herzliche Dankesworte des Präsidenten belohnten die trefflichen Ausführungen von Fr. Schäppi. In der Diskussion gab sie den Anwesenden noch manche Anregung aus dem Schoße ihrer reichen Erfahrungen mit auf den Heimweg.

F.

Schulkinematographie

Zum Wiederaufbau des Schweizer Schul- und Volkskinos. Erklärungen des Vorstandes. Herr E. Speiser greift den Schweizer Schul- und Volkskino in Nr. 17 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ vom 27. April 1929 in einer derart unbegründeten Art und Weise an, daß unser Vorstand diese Ausführungen, die offenbar den Zweck haben, die sich zur Zeit im Gange befindliche Sammlung für den Wiederaufbau in ein falsches Licht zu setzen und die Arbeit des Schweizer Schul- und Volkskinos zu diskreditieren, nicht auf sich beruhen lassen kann. Zur Aufklärung der schweizerischen Lehrerschaft und vor allem der vielen Freunde des Schweizer Schul- und Volkskinos zu Stadt und Land diene folgendes:

Die öffentliche Sammlung wurde nicht durch den Schweizer Schul- und Volkskino selbst, sondern durch ein von dieser Organisation vollständig unabhängiges Komitee, das als Verein konstituiert ist, in die Wege geleitet. Dieser Verein verwaltet die eingehenden Geldmittel selbständig und leistet für eine kontinuierliche Förderung des Werkes Gewähr. Die Presse ist im Arbeitsausschuß vertreten und die Öffentlichkeit wird fortlaufend über den Gang der Aktion und die Verwaltung der Geldmittel unterrichtet werden. Irgendwelche Verausgabung für die Deckung der Brandschäden etc., wie Herr Speiser fälschlich behauptet, ist vollständig ausgeschlossen.

Alle Persönlichkeiten, die ihre Mithilfe beim Wiederaufbauwerk in Aussicht stellten, sind eingehend orientiert worden. Es dürfte neben Herrn Speiser wenige Leute geben, die im Ernste glauben, daß Männer, die im öffentlichen Leben stehen, ihre Unterschrift blindlings unter einen Aufruf setzen.

Was die Brandursache anbetrifft, so ist amtlich festgestellt worden, daß das Feuer in einem Vorführungsapparat ausbrach, der verschlossen und feuersicher ist. Infolge unglücklicher Maßnahmen des Operateurs, welcher übrigens am 8. Mai gerichtlich freigesprochen worden ist, fand das Feuer Zugang in den Bearbeitungsraum. Infolge des außerordentlich raschen Umsichgreifens des Brandes, das von niemandem vorausgesehen werden konnte, war es unmöglich, das Filmarchiv, das ein Stockwerk tiefer lag, zu retten. Das Brandunglück ist auf eine tragische Verkettung von Umständen zurückzuführen, die alle hier aufzuzählen, zu weit führen würde.

Die Sammlung hat unter anderm den Zweck, die Beschaffung geeigneter und genügender Lokalitäten zu ermöglichen, so daß eine vollständige Trennung zwischen dem Lager und den übrigen Räumlichkeiten erfolgen kann.

Es wird von Herrn Speiser weiter behauptet, die Berner Polizeibehörde habe die Leitung des Schweizer Schul- und Volkskinos schon im Jahre 1925 gewarnt und auf die mißlichen Verhältnisse in ihren Räumlichkeiten aufmerksam gemacht. Auch das ist unzutreffend. Im Jahre 1925 erhielten die Besitzer aller Film-lager in Bern die Aufforderung, ihre Filme fortan in Blechschachteln aufzubewahren. Dieser Weisung der Polizeibehörde wurde sofort durch den Schweizer Schul- und Volkskino Folge

geleistet. Andere Beanstandungen sind von Seiten der Polizeiorgane niemals erfolgt.

Was die Höhe und Art des Schadens anbetrifft, ist Herr Speiser ebenfalls falsch informiert, und die von ihm aufgeführten Zahlen sind unrichtig. Der Mobiliarschaden ist durch die Versicherungsgesellschaft gedeckt worden. Regreßansprüche die jedoch von unserer Genossenschaft nicht anerkannt werden können, sind bis heute von drei Parteien geltend gemacht worden. Darunter befindet sich das Reklamebureau Wiedmer, über das Herr Speiser so eingehend informiert zu sein scheint. Mit dem „ungeheuren Schaden“ des Herrn Wiedmer, den Speiser mit Fr. 10 000 angibt, hat es seine besondere Bewandnis. Der Gewerbekasse von Bern gegenüber hat Wiedmer sogar einen Schadenersatzanspruch von Fr. 16 000 geltend gemacht, obschon er wenige Tage nach dem Brande vor Zeugen erklärt hat, er sei durch seine Versicherung vollständig gedeckt und erleide überhaupt keinen Schaden!

Wie Herr Speiser richtig erklärt, ist der entstandene Schaden sehr groß. Die Früchte einer vieljährigen, aufopferungsvollen Tätigkeit der Freunde und Mitarbeiter des Schweizer Schul- und Volkskinos wurden mit einem Schläge zerstört. Es ist daher umso unverständlicher, daß Herr Speiser sich dazu hergibt, das Hilfswerk des Komitees durch öffentliche Mitteilungen, die der sachlichen Grundlage entbehren, zu erschweren.

Wir hoffen aber, daß uns die Sympathien erhalten bleiben, die sich unser Werk in jahrzehntelanger Tätigkeit erworben hat.

Für den Vorstand des Schweizer Schul- und Volkskinos:

Der Präsident: *Dr. A. Schrag*. Der Sekretär: *August Kern*.

Totentafel

Am 4. Mai nahmen Verwandte und Freunde im Krematorium Winterthur von Konrad Hürlimann Abschied. Ein Herzschlag hatte seinem Leben und Leiden unerwartet ein Ziel gesetzt, nachdem er schon im Frühjahr 1923 durch die Beschwerden der Arterienverkalkung zu einem frühen Rücktritt von seiner Tätigkeit an der Sekundarschule Örlikon gezwungen worden war, Seither hatte er seinen Bienen und seinem reichen Obstgarten die spärlichen Kräfte gewidmet, die das leidende, schonungsbedürftige Herz noch auszugeben vermochte. Letzten Sommer mußte er auch diese Freunde verlassen; in Winterthur gedachte er seinen Lebensabend zu verbringen. Von einem Kuraufenthalt in Sonnmatt bei Luzern im letzten April erhoffte er etwelche Linderung seines Leidens — er brachte ihm am ersten Maitag die Erlösung von allem Erdschmerz.

Konrad Hürlimann wurde am 15. März 1865 in Rikon-Effretikon als Sohn des dortigen Lehrers geboren. Mit acht Geschwistern wuchs er auf, besuchte die Primar- und Sekundarschule seiner Heimatgemeinde und von 1881—85 das Seminar Küsnacht. In zweijähriger Hauslehrertätigkeit in England machte er sich mit der englischen Sprache vertraut, bildete sich hierauf in Zürich zum Sekundarlehrer aus und übernahm 1890 die Führung der Sekundarschule Wiesendangen. Mit inniger Dankbarkeit und verhaltenem Heimweh erzählte er später von der glücklichen Zeit, die ihm im ländlichen Wirkungskreis beschieden war. Im Jahre 1897 folgte er einem Rufe an die Sekundarschule Örlikon, der er während 26 Jahren treu gedient hat. Er war ein feinsinniger Hüter des Sprachunterrichtes, in dem er seine reichen praktischen und theoretischen Kenntnisse verständnis- und liebevoll für die Jugend auswertete. In seinem Element war er als Leiter des Chorgesanges, und als solcher ist er den Schülern der ganzen Schule unvergesslich. Unablässig diente er durch seinen ganzen Unterricht den Aufgaben der Erziehung, deren Schwierigkeiten er durch das Anwachsen der Vorstadt sich aufbürden sah. Und als das hartnäckige Leiden den noch nicht Sechzigjährigen zum bitteren Abschied zwang, erlahmte sein Interesse am Gedeihen der Schule nicht. Es war ihm auch vergönnt, als Mitglied der Kirchengemeinde, der er während 25 Jahren angehörte, die Fühlung mit der Öffentlichkeit zu erhalten und so der Landeskirche, der er auch während drei Amtsdauern als Mitglied der Bezirkskirchpflege und während elf Jahren als unermüdlicher Dirigent des Kirchenchores gedient hatte, bis an sein Ende verbunden zu bleiben.

Nun hat der liebe Kollege seinen Pilgerlauf beschlossen, und wir schätzen uns glücklich, daß das Schicksal uns ein Stück weit an seiner Seite geführt hat. Mit männlicher Festigkeit hielt der zartfühlende, ja weichherzige Mann in innern und äußern Stürmen stand. Er hüllte nie um die Gunst der Einflußreichen. Wenn kritische Augenblicke ein wackeres Wort verlangten, so konnte man sich auf ihn verlassen. Den jüngern Kollegen schenkte er seine väterlich grade Freundschaft und bewahrte sie durch dienstbereite Anteilnahme an der praktischen Arbeit bis in die letzten Wochen seines Leidens. Das bleibt ihm unvergessen. *H. W.*

Kleine Mitteilungen

— **Bücher für Jugendherbergen.** In den letzten Jahren sind in unserem Lande eine stattliche Zahl Jugendherbergen errichtet worden zu Nutz und Frommen der wanderlustigen Jugend. Es ist damit ein Werk entstanden, dem die Lehrerschaft volle Sympathie entgegenbringt und an dessen Ausbau sie gerne mitwirkt, wo es ihr möglich ist.

Einige dieser Herbergen dienen den Jugendlichen, vor allem denen im nachschulpflichtigen Alter, als Ferienheime. Es wäre nun sehr erwünscht, wenn solche Heime mit einer Bibliothek ausgestattet werden könnten. Leider fehlen dem Bund für Jugendherbergen die nötigen Mittel zu deren Anschaffung; er hofft aber, durch freiwillige Spenden ans Ziel zu gelangen. Dabei wäre die Mithilfe der Lehrerschaft besonders wertvoll. Gewiß stehen da und dort in Büchereien Bände, die in Vergessenheit geraten sind, in einer Jugendherberge aber noch viel Freude und Genuß bieten könnten. Wer hilft, solche Bücher einem edlen Zwecke dienstbar zu machen? Gefl. Sendungen oder Mitteilungen nimmt die Geschäftsstelle des Bundes schweizerischer Jugendherbergen, Seilergraben 1, Zürich, mit Dank entgegen. — Möchte diesen Zeilen ein schöner Erfolg beschieden sein! *-d.*

Bücherschau

Die „**Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung**“ tritt den 45. Jahrgang in neuem Kleide an. Der gediegene Inhalt, der diese Zeitschrift auszeichnet, verdient es, daß die Schar der Leser eine immer größere wird. Das vorliegende Heft berichtet mit Ernst und Scherz von dem kleinen Getier, das um Blumen und Gräser krabbelt und schwirrt. *F. K.-W.*

Giese, Fritz, Dr.: Psychotechnik in der Körpererziehung. Paul Haupt, Bern. 101 Seiten.

Das vorliegende Bändchen ist ein Beiheft zu der von Prof. Dr. E. Matthias herausgegebenen Zeitschrift „Die Körpererziehung“. Fern von jeder Einseitigkeit gibt es einen Überblick, wie verschiedene Zweige der neueren Psychologie, speziell der Psychotechnik, in den Dienst der Körpererziehung gestellt und praktisch ausgewertet werden. Als besonderer Vorzug ist ihm anzurechnen, daß es sich auf Beobachtungen, Untersuchungen und Experimente beschränkt, die leicht und mit einfachen Mitteln durchzuführen sind. — Wer sich der Körpererziehung widmet, der Turnlehrer und jeder, der im Turnunterricht planmäßig vorgehen will, sie alle finden in diesem kleinen, aber doch sehr reichhaltigen Büchlein manche Anregung und Aufklärung. *K. E.*

Mitteilungen der Redaktion

Das *Eidgenössische Arbeitsamt in Bern* gibt uns von folgenden offenen Stellen Nachricht:

Professeur d'espagnol (Sprachlehrer): 1, capable et parlant le français; logement et pension chez l'employeur; place stable dans lycée à Lausanne. Offres à l'Office cantonal de placement, à Lausanne.

Professeur d'anglais (Sprachlehrer): 1, capable, ayant de l'expérience et parlant le français; logement et pension chez l'employeur; place stable dans institut. Offres à l'Office cantonal de placement, à Lausanne.

Professeur (Professor): 1, capable, parlant français, pour leçons de piano et d'allemand; logement et pension chez l'employeur; place stable dans pensionnat à La Tour-de-Peilz. Offres à l'Office cantonal de placement, à Lausanne.

Schweizerischer Lehrerverein

Präsident: J. Kupper, Sekundarlehrer, Stäfa. Telephon Stäfa 134.

Sekretariat: Alte Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

Telephon Hottingen 1895. Postcheckkonto VIII 262s.

SOMMER IN GRAUBÜNDEN

DAVOS

Sportplatz und Kurort in geschütztester Lage im Hochgebirge.
1550—1850 Meter über Meer.
Bergtouren — Fischerei — Tennis — See — Autotouren

PONTRESINA

Erstklassiger Sommer- und Winterkurort.
Auskunft durch die Kurdirektion.

AROSA

der hochgelegene und hervorragende Gastort für Kur und Sport.
Hotelpreise von Fr. 10.—, in erstklassigen Häusern von Fr. 14.— an.

KLOSTERS

das hochalpine Strandbad, 1200 m ü. M. Wald, Wiesen,
grossartige Bergwelt, jeder Sport.

Flims

1150 m ü. M. Das alpine Seebad. Der waldreiche, windgeschützte
Kurort und aufblühende Sportplatz (Wassersport, Tennis-Golf).
Ideale Weekend Station für Automobilisten.

Bad Passugg

Vereinigt Heilwirkungen von Karlsbad und Vichy mit kräftigem
Gebirgsklima. (Diätküche. Saison 15. Mai bis September.)

Sils

im Engadin. 1800 m. Die lieblichste See-, Wald- und Berglandschaft
des Engadiner Sommers. Prospekte durch das Verkehrsbureau.

Lenzerheide

1480 m ü. M. Idealstes Kurgebiet. Strandbad. Fischerei.
Ruder-Sport. — Prachtvolle Wälder.

Samaden

Je 10 Min. von St. Moritz u. Pontresina. Herr-
licher Sommeraufenthalt. Alpinismus, Golf,
Tennis- und Angelsport. Prospekte.

Splügen

1460 m. Der landschaftlich vielseitige Hoch-
gebirgs-Kurort mit angenehm. Klima. Hoch-
touristik, Wanderungen. Hotel Bodenhaus-
Post, 75 Betten. Pensionspr. von Fr. 11.— an.
Hotel Splügen, 70 Betten. Pensionspreis von
Fr. 9.— an.

Silvaplana-Surlej

1816 m. Das Idyll halbwegs St. Moritz-Maloja
gelegen. Hochalp. Seebad. Wasser- u. Berg-
sport. Mässige Preise. Prosp. d. Kurverein.

Brigels

1300 m. Aussichtsreicher Sommer- u. Winter-
kurort. Autopost. Gasthaus Fausta-Capaul
und Hotel Kistenpass. Prospekte.

Val Müstair

(Münstertal.) Angenehme Sommerkurorte für
Naturfreunde. Ausserordentl. mildes Alpen-
klima. Prospekte d. Verkehrsverein Sta. Maria.

Chur

Der Eisenbahn- u. Autostrassenknotenpunkt
nach den Bündner Tälern u. Kurorten, daher
günstige Übergangsstation. Heim. Städtchen.

Bad Serneus bei Klosters
Schwefelquelle. Schwefelbäder u. Trinkkuren.
Idealer Spaziergang zum Strandbad Klosters.
Vorzügl. Küche. Auf Wunsch Dr. Bircherdiät.
Mässige Preise. J. Scheid-Spiess und Frau.

Scanfs

Oberengadin. Eingang z. Schweiz. National-
park. Ferien- u. Touristenort, waldr. Gegend.
Hotel Scaletta, Hotel Aurora. Pension von
Fr. 9.— an. Hotel Sternen, Prospekte.

Seewis

im Prättigau, 1000 m ü. M. Luft- u. Terrain-
Kurort, windgeschützt. Saison: Mai bis
Oktober. Pensionspreise von Fr. 8.— an.
Prospekte durch den Kurverein.

Bergell

Romant., ans Engadiningrenz. Tal. Kurorte mit
mässig. Preis. Prosp. d. Verk. v. Vicosoprano.

Bergün

1380 m. Latsch 1600 m. Preda 1800 m. Luft-
kurorte. Übergangsstation nach dem Engadin.

Curaglia

1332 m. Pension von Fr. 8.— an. M. Bundi.

Avers-Cresta

1963 m — Autopost

Fetan

1648 m. Engadin. Hotel Bellavista. Wald.
Sonniger Hochgebirgsort.

Guarda

Engadin. 1653 m ü. M. Idyllischer Höhen-
kurort. Hotel Meisser. Pension v. Fr. 9.50 an.

Obersaxen

1300 m. Hotel Central. Sommerfrische. Prosp.

Peiden

820 m. Stahlbad in waldiger Gegend. Bade-,
Trink- u. Luftkuren. Mäss. Preise. Prospekte.

Sedrun

1400 m ü. M. Bündner Oberland an der
Furka-Oberalpbahn.

TENNA-SAFIEN

1654 m ü. M. Ruh., staubfreie, wald- u. alpen-
reiche Gebirgslandschaft. Autopost. Pension
von Fr. 8.— an. Prosp.: Kurhaus Alpenblick.

Tschiertschen

1350 m. 215 Betten. Prosp. durch Kurverein.

Vals

Hotel Adula. Ruhig. Kurort. Thermalbäder in
d. Nähe. Gute Küche u. Weine. Ph. Schnyder.

Auskunft und Prospekte durch das
Offizielle Verkehrsbureau für Graubünden
in Chur.

Tenigerbad

Hotels: Kurhaus, 1273 m. Fr. 9.— bis 12.—.
Waldhäuser, 1300 m. Fr. 12.— bis 16.—.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Für Schulreisen und Gesellschaften eignet sich ganz hervorragend

STANSERHORN 1900 m ü. M.

Grossartigstes Hochgebirgs Panorama der Mittelschweiz. - Ganz besonders reduzierte Fahrtaxen. - Einfache Spezialverpflegung für Schulen.

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschensfahrpläne durch den Verkehrsverein oder die Bahndirektion in Bremgarten. Tel. 8. 1265

Andermatt Hotel Krone

Altbekanntes Haus. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. A. u. S. Camenzind, Prop. 1309

Bahnhof-Hotel „Steiert“, Arbon

direkt vis-à-vis Bahnhof; grosser schattiger Garten am Quai, mässige Preise für Schulen, Vereine u. Hochzeiten. Schöne Fremdenzimmer. Gutbürgerl. Küche. Tägl. frische Bodensee-Fische. Jeden Sonntag b. schön. Wetter Gartenkonzert. Renov. Garage u. Stallung. Tel. 26. E. R. Daetwyler-Herzig

ARTH Restaurant Gartenlaube

a. Rigi - Tel. 74 Dampfschiffstation und zwei Minuten von Tramhaltestelle der Arth - Rigi - Bahn. Grosser, schattiger Garten direkt am See. Mässige Preise. Den werten Schulen, Vereinen und Passanten bestens empfohlen. **Xaver Kamer**

Basel Volkshaus Burgvogtei

Erreichbar mit Tram No. 4 Bundesbahnhof-Klaraplatz. Heim der Arbeiterschaft Basels. Bekannt für vorzügliche Küche und Weine bei billigen Preisen. Säle für Vereine und Schulen. Grosser Garten. E. Stauffer, Verwalter. 1256

Biel Chalet du Lac

direkt am See für Schulen ermässigte Preise. Speziell empfohlen. H. Probst

Pension Pozzi, BISSONE

Telephon 39 am Luganersee Für Erholungs- und Ferienaufenthalt sehr empfohlen. Wunderbar schön gelegen. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Prospekte. 1128

Bioggio s. Lugano Pension 1334 Bella-Vista

Idealer, ruhiger Ferienaufenthalt für das ganze Jahr. Butterküche. Sonnen- und Luftbad. Beste Referenzen. De Stefani-Güntert.

BRAUNWALD

1321 Hotel Niederschlacht empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. - Telephon 2.

Lauterbrunnen HOTEL SILBERHORN

Das Haus für Schulen und Vereine empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft. Reichliche Verpflegung. Spezialabkommen. Telephon 25. 1323 Bes.: Chr. von Allmen.

Engelberg HOTEL Bellevue-Terminus

Grosse Restauration, sehr gut eingerichtet f. Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 1299 Gebrüder Odermatt, Besitzer.

Churwalden

Hotel Lindenhof und Restaurant Lindegg

unter gleicher Führung. 1307 Geeignet für Schul- u. Vereinsausflüge. O. Schubiger, Besitzer

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn

eignet sich vorzüglich für Schülerreisen.

Von Samstagern: nach Hütten, Luftkurort (3/4 Std.); von Schindellegi: nach Hütten (Luftkurort, auf horizontaler Straße, mit wundervoller Aussicht, 1 Std.); nach Feusisberg, Luftkurort (1 Std.); auf den Etzel, Aussichtsturm (1 1/4 Std.), und auf den Schönboden (1 3/4 Std.); von Biberbrücke: nach Gottschalkenberg (1 1/2 Std.); über Alosen nach Ober- und Unterägeri (2-2 1/2 Std.) und über Morgarten (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 Std.); von Einsiedeln: auf den Freierenberg (1 1/2 Std.); über den Etzel nach Feusisberg (2 Std.) und Schindellegi, auf den Schönboden (1 1/2 Std.); nach Unter- und Oberiberg, Luftkurort (2-3 Std.); durch das Alptal auf den Grossen Mythen, 1903 m (3 1/2 Std.); von Altmatt nach Gottschalkenberg (3/4 bis 1 Std.); über den Katzenstrick n. Einsiedeln (1 1/4 Std.); von Rothenthurm: über Morgarten (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 Std.); über Biberegg auf das Hochstuckli, 1556 m und über Hackenegg nach Einsiedeln oder Schwyz - leichte und sehr lohnende Partie; von Sattel: zum Morgarten-Denkmal (1 1/2 Std.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins Aegerital (1-1 1/2 Std.); auf den Wildspitz und Rossberg, 1582 m (3 Std.) mit rigihänelicher Aussicht. 1298

Verlangen Sie illustrierte Gratisbroschüre und Taxberechnungen von der Direktion der S. O. B. in Wädenswil.

Dachsen a. Rheinfall Hotel Bahnhof

Grosse und kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine und Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Über-einkunft. Höflich empfiehlt sich Fritz Büchert. Tel. 1568. (1267

Feuerthalen - Schaffhausen

Nähe Rheinfall Hotel ADLER Vorzügliche Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten und Vereinsäle. Sehr geeignet für Schulausflüge. Grosser Autopark. Für weitere Auskunft bin gerne bereit. Telephon 2.81. 1301 H. Züst-Meister.

Grindelwald 1285 Hotel National

Gut bürgerliches Haus mit grossem Saal. Empfiehlt sich auch speziell Schulen und Vereinen. G. Gruber, Propr.

GRINDELWALD

Restaurant Bellevue, Filiale Faulhorn empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen oder Restauration nach Vereinbarung. 1322 Gültigen Zuspruch verdankt: Frau Wwe. Bohren.

Kippel • Lötschental

HOTEL LÖTSCHBERG. Sehr beliebter Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise. Tel. Nr. 9. P. M. Laggen.

Ins Zürcher Oberland und Tösstal mit der UERIKON-BAUMA-BAHN

Prächtige Ausflugsziele:

von HINWIL oder BÄRETSWIL auf den Bachtel BÄRETSWIL: Täuferhöhle-Gyrenbad-Hinwil Rosinli und Erholungshaus Adetswil.

BAUMA: über die Guyerzellerwege ins romantische Gebiet der Hohenegg u. Weissenbachtobel (Stat. Neuthal), nach Sternenberg u. Hörnli.

Hübsch illustrierte Prospekte und Auskunft durch: UERIKON-BAUMA-BAHN, HINWIL (Telephon 29)

Die Dampfschiff-Restauration

HUNERSEE

empfeht sich der tit. Lehrerschaft höflich. Für Schulen ermässigte Preise.

Schär-Gubelmann.

1185

Ihre Schulreise?

Maderanertal

„Die Symphonie der Bäche und Wasserfälle“

Carl Spitteler „Der Gotthard“

Im Hotel S. A. C. sind Sie gut aufgehoben.

Interlaken • Hotel Eintracht

3 Min. vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telephon 83. 1247 Weingart-Achermann.

Linthal Hotel Bahnhof

beim Bahnhof der S. B. B. und 5 Min. von der Braunwaldbahn. Grosse Räume. Terrassen und schattiger Garten. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Für Schulen und Vereine Spezialpreise. 3235

Einzig schöne Tal- und Höhenwanderung MELCHTAL- (900 m) FRUTT- (1900 m)

Jochpass-Engelberg und Berner Oberland Die Lieblingstour für Schulen, Vereine, Gesellschaften etc. 3206 Bevorzugte Routen-Hotels:

Alpenhof-Bellevue Kurhaus Frutt Melchtal Frutt

Voralpiner Luftkurort, Restaurant, Garten, Säle. Schönster Ausflugs- und Höhenkurort. Ausgezeichnete Verpflegung. Billige Preise.

Franz Britschgi-Schälin. Fam. Egger & Durrer.

Beide Hotels sind auch für grosse Vereine eingerichtet.

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. - Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, apitisches Museum. Fischbrutanstalt. Europäische berühmte feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziollandschaft **Menzingen**, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri**. Sanatorien und Kinderheime im **Ägerital**. Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe-Zugerapli** und **Rosberg** (Bergsturz), **Walchwil**, das zugerische Nizza.

Zug. - Dampfschiff auf dem Zugersee. - Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektr. Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Ägerital. 441

Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau Zug**. Tel. 78.

OBERÄGERI: am Ägerisee, 800-1000 m. ü. M. Ärztlich empf. Kurgebiet. Endstat. d. el. Strassenb. Zug-Oberägeri. Kursmässige Autoverbindung Sattel-Schwyz-Brunnen. Empfehlungsw. Kuranstalten-Hotel u. Pens.-Kinderheime u. Gasthöfe: Hotel Gottschalkenberg, 1200 m - Löwen. Pensionen: Ländli - Lütisbach - Paul, Lohmatt - Merz - Meier, - Mathildenheim - Mattli - Kinderheime: Katharina, Privatschulen. Arzt. Erika. Sonnmätteli. - Gasthöfe: Adler - Bauernhof - Bären - Falken - Hirschen - Ochsen - Rössli. Handelsschule Gütsch. Morgarten: Pensionen Eierhals - Palme u. Morgarten. Altersheim „Abendruh“. Arzt u. Apotheke. Möbl. u. unmobilierte Wohnungen. Ausk. u. Prosp. **Verkehrsbureau**. 1328

Höllgrotten • Baar

Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz
1287 Ausflugsplatz für Schulen und Vereine.

Guggital empf. sich den tit. Lehrern und Lehrerinnen für Ferienaufenthalt sowie für Schulausflüge. Prosp. Tel. 20 Zug. 1288 **F. MOSER.**
ob ZUG

Schulreise über den Zugerberg-Rosberg nach **Walchwil** Hotel Kurhaus am See 1289
Grosser Garten. Selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens. **A. Schwyter-Wörner**, Küchenchef.

Thunersee

Ideale Ferienkurorte, Strandbäder, Ruder- und Segelsport - Ausflüge in die oberländischen Gebirgstäler.

Empfehlenswertes Ausflugsziel für Schulen und Vereine die **Beatushöhle**.

1262

Auskunft jeder Art erteilen die Verkehrsvereine der Kurorte Thun, Hilterfingen, Oberhofen, Gunten, Merligen, Sigriswil.



Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz
HOTELS

Rigi Kulm Einzigartiger Sonnenauf- u. untergang.
Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.- an. - Pensionäre geniessen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.
Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 1243

Linthal • Hotel Tödi
5/1 Stunden vom Bahnhof. 3256
Idealer Ferienaufenthalt. Schönster Ausflugsplatz für Schulen. Preis-Ermässigung. Grosse Lokalitäten. Telefon 89. Höflich empfiehlt sich P. Schiesser.

Meilen Hotel Löwen
in schönster Lage am See
Schattiger Garten. Grosse Säle für Gesellschaften, Vereine und **Schul-Ausflüge**. Vorzügliche Küche. Reale Weine. 1195 Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **F. Pfenniger**.

Solbad bei Rheinfelden
Möhlin Ryburg
HOTEL SONNE HOTEL ADLER 1184 HOTEL SCHIFF
Kohlensäure-Bäder. (Nauheim. Kur). Pensionspreis v. Fr. 8.- an. Nachmittagskaffee inbegr. Prosp. d. d. Hotels u. Verkehrsbureaux

Oberhofen 1329
(Thunersee)
Pension Bären Hotel Viktoria
Sonnig, staubfrei, offene und geschlossene Lokalitäten, grosser Park. Spezielle Preise für Schulen. Bes. u. Leiter: **A. Rohrer**.

Kurhaus Palfries
Bahnhofstation Trübbach - 1500 m ü. M. - Post Azmoos
Altbekanntes Alpenluftkurort. Naturschwimmbad. Pensionspreis von Fr. 5.50 bis Fr. 6.50 (vier Mahlzeiten). - Fussweg von Mels, neue Fahrstrasse von Azmoos aus. Saison Juni bis Oktober. Für Gesellschaften kulante Preise. Prospekte franko. 3254 Frau Sulzer-Vetsch, Kurhaus Palfries.

Rapperswil HOTEL PENSION „POST“
Gut bürgerliches Haus. - Prachtvolle Gartenwirtschaft. - Säle. Autogarage. Stallung. Telefon Nr. 43. Schulen und Vereine **Ermässigung**. Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaeflin-Stadler**. 1282

Kurhaus Schrina-Hochruck
1300 m ü. M. Bahnhofstation Wallenstadt, Teleph. 16. Herrlichste Lage - Feine Küche - Reelle Getränke - Billigste Preise! Daher **geeignester Zielpunkt für Schulausflüge und Ferienaufenthalt**. Verlangen Sie Prospekte mit **Extra-Rabatt** bei **Margr. Abt**, Directrice, oder Ferienheim-Verein Zürich (Kanzleistr. 19)

THUSIS Viamala-Galerie eröffnet!

3273

RAGAZ Hotel Rosengarten
direkt am Bahnhof

Prächtig gelegene und beliebte Verpflegungsstation für Vereine und Schulen.

Grosser Garten und geschlossene Veranda.
1230 Höflichst empfiehlt sich **F. Walder**.

Volkshaus Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz

Telephon 67 Geführt vom **Gemeinnützigen Frauenverein**
Morgen-, Mittag- u. Abendessen zu bescheidenen Preisen. Grosse Speise- und Gesellschaftssäle. Altdeutsches Kaffeestübli. Lesezimmer. Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Kakao. 1281

SERNFTAL

Prächtiges Ziel für Schulausflüge. Lohnende Passübergänge (Segnes, Panixer, Richetti, Foo, Spitzmeilen, Freiberggebiet)
Auskünfte durch die Betriebsdirektion der Sernftalbahn. 3245

Bad Schauenburg BASLER JURA

Das Solbad in walreicher Höhenlage, fern vom Verkehrslärm. Seit 100 Jahren bestbekanntes, guteingerichtetes Haus. Aerztlich empfohlen bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzaffektionen, gichtischen und rheumatischen Leiden. Rekonvaleszenz. - Sol- u. Kohlensäurebäder. Bestrahlungen, Massage, Fango, Luftbad. Zentralheizung. Zimmer mit fliessendem Wasser. Hotelauto auf Bestellung nach Station Liestal. Pension von Fr. 8.- an. 1325 **R. Flury-Hirt**.

Besucher des **Vierwaldstättersees** und der Urkantone finden vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen im

Hotel Schwyzerhof

SEEWEN - SCHWYZ (vis-à-vis Station Schwyz).
Grosse Lokalitäten. Gartenwirtschaft. 1297

Thalwil Volkshaus zum Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Grosser Saal mit Bühne. Gedeckte Gartenhalle. Telefon 2.22. 1274

THUSIS im Garten 1187

Graubündens Viamala
und die weltberühmte **Viamala**
rate ich zu besuchen. Zentralpunkt der Vereine u. Schulen. Vorzüglich geführte Hotels, Pensionen und Gasthäuser. Pension von Fr. 7.- bis 15.-. Prospekte d. d. **Offiz. Verkehrsbureau Thusis**.

Windisch Gasthof zum Löwen

Grosse Gartenwirtschaft, grosser Saal, Veranda. Mittelpunkt von Gebenstorfer Horn und Habsburg. Amphitheater. Neu renoviertes Haus. Prima Küche und Keller. Mässige Preise. Telefon 116. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Ausflügen aus beste: 1316 Der neue Besitzer: **Fam. Schatzmann**.

INTERLAKEN Hotel „Drei Schweizer“

3 Minuten von Bahnhof und Schiff. - Grosse Vereinsäle. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezielles Abkommen für Vereine u. Schulen. Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Telefon 6.10 - Auto-Garage - Wunderbarer Alpenblick. 1191 Besitzer: **A. ARNI**.

Lauterbrunnen HOTEL STAUBBACH
Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Familie von Allmen**.

In schöner und gesunder Lage des St. Gallerlandes, seine Front gegen das Säntisgebiet gerichtet, liegt in herrlicher Sonnenlage die 3228

Pension Säntisblick ob Abtwil

850 m ü. M. (St. Gallen)
Frohmutiges Leben in Landhaus nächster Nähe des Waldes. Gute Küche, auf Wunsch vegetarisch. Sonnenbad. Auto am Bahnhof Winkeln. Pensionspreis Fr. 6.-. Näheres durch: **Fam. ULLMANN**.

Planalp am Brienzner Rothorn Kurhaus 1350 m ü. M.

Weite Rundschau. Spezialtarif für Schulen u. Vereine. Auskunft durch **Familie Kohler**. Telefon Brienz 37. 1279

Rigi-Scheidegg HOTEL und KURHAUS 1648 m ü. M.
150 Betten. Idealer Höhenkurort, mild, staubfrei. Reichhaltige Verpflegung. Ein Dorado für Erholungssuchende. Pension von Fr. 10.— an, je nach Zimmer. Für Schulen sehr zu empfehlen. 1214



Vierwaldstättersee

Arth HOTEL ADLER
am Zugersee — Telefon No. 12
An schönster Lage am See; grosse Säle und Restaurationsgarten. Anerkannt gute Küche und feine Weine. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. 1213 O. Volgt, Küchenchef.

Bürgenstock Idealer Ausflugsort **Parkhotel u. Bahnhofrestaurant**
870 m ü. M. Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. - Spezialpreise für Schulen. - DRAHTSEILBAHN. 1212

Arth-Goldau Hotel Steiner
Rigi und Rossberg
direkt am Bahnhof S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn
empfiehlt sich Schulen u. Vereinen für Mittagessen u. Kaffee kompl. Mässige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Auto-garage. Telefon 53. Nähe Naturtierpark. C. Steiner.

Bedenried Hotel Pension SONNE
bel der Schiffstation,
mit gross. Garten-Restaurant u. Terrasse am See, empfiehlt sich für jegliche Verpfleg. von Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Mässige Preise. Tel. No. 5. E. Amstad. 1221

Brunnen Hotel Weisses Kreuz
und Sonne - Tel. 36
Hotel Rütli - Tel. 57
Der verehrten Lehrerschaft, Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosser, schattiger Garten. Mässige Preise. E. Lang. 1202

Brunnen Passantenhaus HELVETIA
2 Minuten von der Schiffände. Gutbürgerl. Haus. Grosse und kleine Säle, Terrasse u. schattiger Garten. Autogarage. Telefon 78. Den Herren Lehrern, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 1209 Familie F. Beutler.

Brunnen Hotel Rössli
TELEPHON 22
Gut bürgerliches Haus. — Grosser Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: A. Steidinger. 1206

Buochs Hotel Krone
Vierwaldstättersee
Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Garage. Eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.— bis 9.50. Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. 1211

Hotel Honegg Bürgenstock
1204 917 m ü. M.
Grosse, aussichts. Terrasse. Vorzügl. Küche. Billige Preise. Tel. 5 Prospekte durch Verkehrsbureau oder: Familie Emil Durrer.

Bürgenstock Waldheim Hotel Pension
Bestempf., sorgf. geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrl. Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen u. Vereine. Prospekte bereitw. durch Th. Amstutz-Bolt, Propr. 1233

Engelberg Pension, Restaurant WALDHAUS BÄNKLIALP 1237
Einfache, gediegene Pension mit Restaurant. Idyllische Lage am Waldsaum m. prachtv. Blick. Grosser, schattiger Garten. 10 Min. v. Bahn. Ideales Ferien- u. Ausflugsziel. El. Licht, Bad, Teleph. Sorgfältige Bedienung bei mässigen Preisen. Höfl. empfiehlt sich: Familie Durrer.

Flüelen Hotel St. Gotthard
Platz für 250 Personen
Tel. 146. Anerkannt beste, prompte u. billigste Bedienung für Schulen und Vereine. — Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 1224 Karl Huser, Besitzer.

Flüelen S*T*E*R*N*E*N HOTEL
Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosse Speiseterassen gegen den See. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 1223 Familie Sigrist.

Göschenen-Alp Dammagletscher HOTEL 1198
Sehr lohnend. u. beliebt. Ausflugsort für Schulen. Massenzentrum. Eig. Sennerei. 1800 m ü. M. Tel. 35.5. Bes. A. Tresch

FERIEN 12000 m² Park - Strandbad Ausflugs-Erholung GUTE PENSION ab Fr. 8.50 ziel 1210
Hergiswil Hotel und Kurhaus Bellevue-Rössli Kurt v. Jahn

Kehrsiten Hotel Schiller
am Fusse des Bürgenstocks
Besonders empfohlen für Schulausflüge u. Vereine. Grosse Säle und schattige Aussichtsterrasse. — Es empfiehlt sich: 1234 J. Strohl-Müller.

Küssnacht a. Rigi // Adler
empfiehlt sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften u. Schulen. Grosser, schattiger Garten; geräum. Saal. Prima Weine, gute Küche, stets lebende Forellen. 1208 Höflich empfiehlt sich O. Windlin-Dober

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten
direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39. Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung v. Schulen u. Gesellsch. best. empf. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokol., Backwerk etc. zu reduz. Preis. J. Buchmann, Bes. 1215

Alkoholfreie Hotels und Restaurants Luzern Waldstätterhof beim Bahnhof. Krone Weinmarkt
Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. Gemeinnützig. Frauenverein Luzern. 1201

LUZERN Alkoholfre. Restaurant Walhalla
Hotel und Speisehaus
Theaterstr. 12, 2 Min. v. Bahnhof u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulausflüge u. Vereinsausflüge höfl. empf. Mittagessen v. Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten f. 300 Pers. Vorausbestellung für Schulen erbeten. Schöne Zimmer. Tel. 8.96. Frau Fröhlich.

Morschach Frohnalp HOTEL 1228
an der Route über Schildli - Sisikon - nach Telsplatte in Umgehung der Axenstrasse Grosse Lokalitäten u. schattiger Restaurationsgarten. Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

Rigi HOTEL EDELWEISS
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstig. Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Bestau. billigste Verpfleg. Den Schulen u. Gesellsch. bes. empfohl. Platz für 150 Person. Neues komfort. Heulager mit elektr. Licht. Telefon. Höfl. empf. sich Th. Hofmann-Egger. 1200

Rigi-Staffel Hotel Felchlin
15 Minuten nach Kulm
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 1227 Felchlin, Propr.

Waldegg, Seelisberg
5 Min. von d. Treib-Seelisberg-Bahn bietet Schulen u. Vereinen vortreffl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 7.50 an. Tel. Nr. 8. J. Truttmann-Reding, alt. Lehrer.

Seelisberg Waldhaus-Rütli HOTEL
(850 m ü. M.) Bahn ab Schiffstat. Treib. Gutbürgerl. Haus, wundervolle Lage. Balkone, Loggien, Veranden, Terrassen. Pension von Fr. 8.50 an. Ideale Lokalitäten u. vorteilhafte Preise für Vereine u. Schulen. Fam. G. Truttmann, Bes.

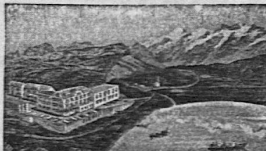
Stans Hotel ADLER
direkt a. Bahn. d. Stanserhornbahn
Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telefon 32. J. Allgäuer. 1236

Schiffstation Telsplatte Axenstrasse-Galerie
Hotel und Pension Telsplatte
Grosser Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. 1216 Prosp. A. Ruosch.

Witznau „Alpenrose“ HOTEL
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal und grosser Garten. Schulen und Vereine. Mässige Preise. 1203 Familie Lang.

Witznau Hotel Rigibahn am See (bei der Schiffände)
wo's vom Rigi nach vergnügter Reis' flottes Essen gibt — zum Schüler-Preis. 1207 Ad. Huber-Blesl.

Melchsee-FRUTT
1900 m ü. M. 1271
Fam. A. Reinhard-Bucher.



Kurhaus Reinhard
am See. Beliebter, ruh. Höhenkurort. Vereins- und Schulreisen. Brünigbahn, Stöckalp, Frutt, Engelberg od. Meiringen. Bill., iam. Haus, vorzügl. reichl. Verpfleg. illust. Prosp. Tel. 202.
Waldhaus Stöckalp Garage.

Wolfenschliessen im Engelbergertal
Mittelpunkt der schönsten Ausflüge und Gebirgstouren im Vierwaldstätterseegebiet.

Hotel Alpina
Heimeliges Haus 1273
Selbstgeführte Küche
Tagespreise Fr. 6.50 bis 7.50
Spezialarrangement für Vereine und Schulen. Prospekte verlangen! Telefon 14.

Wildspitz Hotel Rosberg Kulm
1588 m ü. M. - Tel. Steinen 61
Heimeliges Kur- und Passantenhaus. Pensionspreis Fr. 8.50 und Fr. 9.—, 4 Mahlzeiten. Mittagessen von Fr. 2.50 an, Tagessuppe Fr. 0.50. Prachtvoller Ausflug für Gesellschaften, Vereine und Schulen. - Gefahrlöse Aufstiege von Zug, Goldau, Unterägeri, Steinerberg und Sattel in 2 bis 4 Stunden. Nähere Auskunft über Menu, Preise und Aufstiege erteilt gerne der neue Besitzer: 1156 Hans Bornhauser-Randegger.

Wildspitz Hotel Rosberg Kulm
1588 m ü. M. - Tel. Steinen 61
Heimeliges Kur- und Passantenhaus. Pensionspreis Fr. 8.50 und Fr. 9.—, 4 Mahlzeiten. Mittagessen von Fr. 2.50 an, Tagessuppe Fr. 0.50. Prachtvoller Ausflug für Gesellschaften, Vereine und Schulen. - Gefahrlöse Aufstiege von Zug, Goldau, Unterägeri, Steinerberg und Sattel in 2 bis 4 Stunden. Nähere Auskunft über Menu, Preise und Aufstiege erteilt gerne der neue Besitzer: 1156 Hans Bornhauser-Randegger.

Walzenhausen-Pension Rosenberg
Prachtvolle, ruhige Lage, wundervolle Aussicht, selbstgeführte Küche. Pensionspreis Fr. 7.— bis 7.50. Es empfiehlt sich bestens 1302 Familie Konrad Zai-Gmeinl.

WEESEN HOTEL SPEER
am Wallensee 1327
Vorzüglich für Ferienaufenthalt. - Geeignet für Schul- und Vereinsausflüge. O. Zugenbühler.

AZ 21/1929

lit. Schweizer Landesbibliothek Bern.